

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934**

76 (31.3.1934)



# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinbruderei R. Barth-Ettlingen  
Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe.  
Hauptredakteur: R. Barth-Ettlingen, verantwortlich für  
Politik und Redaktion: E. Pabel-Rastatt für Lokales und  
Korrespondenz: R. Barth. — Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Rastatt.  
Korrespondenz: 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, dringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM., zuzüglich Post  
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.,  
Einzelnnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat  
der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter  
oder nichterscheiner der Zeitung. Abbestellungen können nur  
bis 25. des Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile  
5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig.  
— Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung  
Rabatt, bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher  
Beitreibung und Konturgen wegfällt. Für Plakatschrift und Tag  
der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D. V. II 34 1900.

Nummer 76

Samstag, den 31. März 1934

Jahrgang 71

## Deutsches Auferstehen

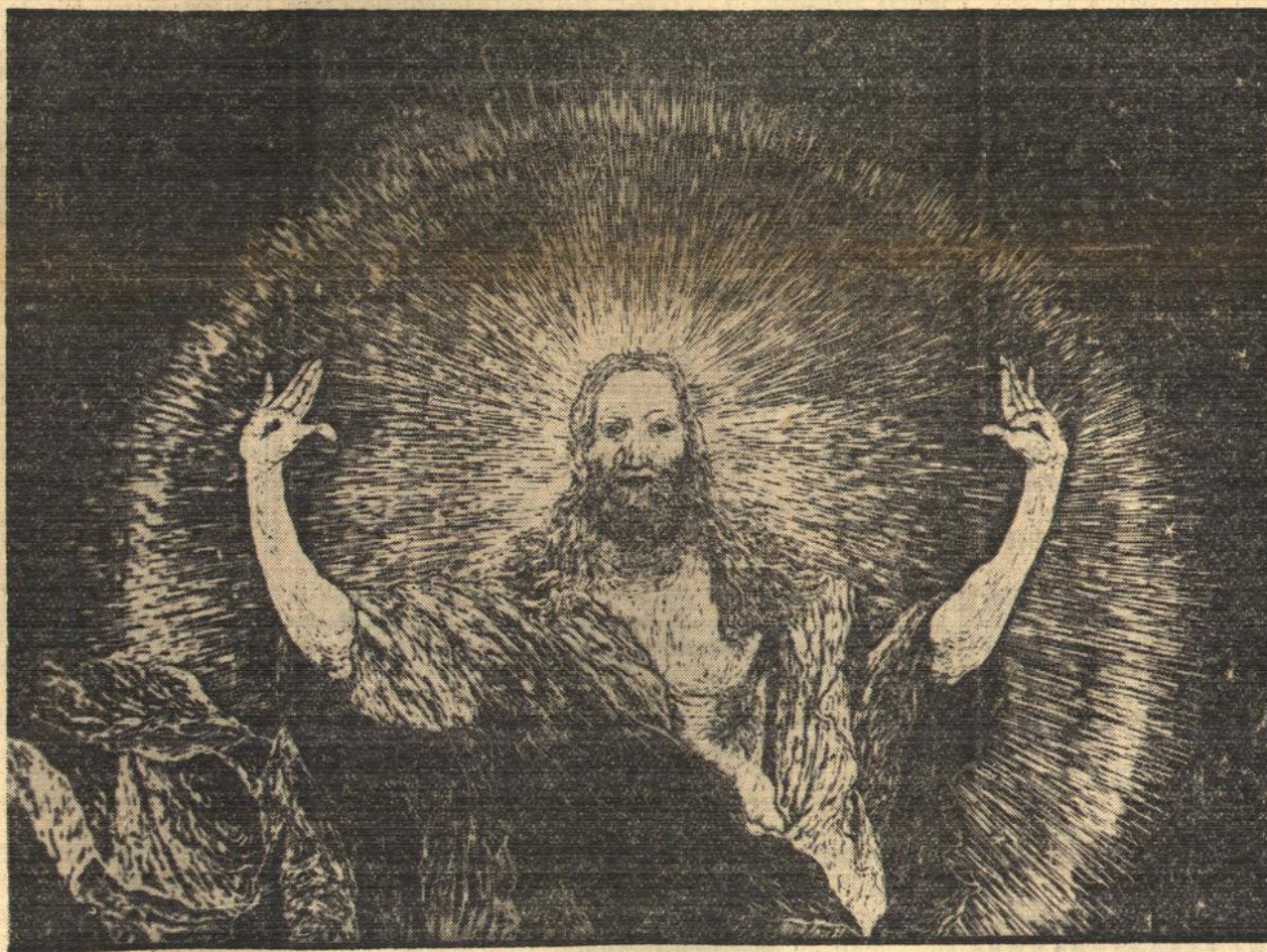
Es jubeln die Glocken in allen Landen:  
„Christ ist erstanden, Christ ist erstanden!“  
Und trägt' auch die Erde noch Eis und Schnee,  
Und trägt' auch dein Herz noch Karfreitagsweh,  
Schon regt sich tiefinnen geheimes Leben,  
Und drängt in knospendem Triebe empor,  
Schon fragt deine Seele in Sehnsuchtsbeben:  
Wer wälzt mir den Stein von des Grabes Tor?  
Schon ahnst du das Licht, dem die Nacht erliegt.  
Es jubeln die Glocken den Osterfesten:  
„Christ ist erstanden! Das Leben siegt!“

mitteln vorbereitet hatte. Noch zur Zeit des Dreißigjährigen  
Krieges feierten die Nürnberger ihre „gute Woche“; dann  
wurde die Not immer größer und der schöne Brauch mußte  
aufgegeben werden.

„Das Leben siegt!“ ist der Jubelruf, das Neubekenntnis,  
das aus all den schönen und guten Bräuchen leuchtet: das  
Leben wider den Tod, der Frühling gegen den Winter, das  
Licht gegen die Schatten, die Sonne gegen die Kälte, das  
wahren die natürlichen Vorstellungen unserer Altvorderen,  
und bis zum heutigen Tage hat sich teilweise die Form, in  
der solche Wendepunkte im Leben und im Jahre aus tiefer  
Religiosität gefeiert wurden, erhalten und beginnen neu zum

schneller und sicherer morden zu können, wenn heute Krieg  
ausbricht, Friede? Die ganze Welt liegt im Aufruhr gegen  
einander, Ost gegen West, Süd gegen Nord, Erbteil gegen  
Erbteil und Volk gegen Volk! Friede zu Ostern? Ja,  
Friede! Nicht kann der Mensch das Schicksal hemmen, wenn  
es über ein Volk oder eine Welt hereinbricht, und in die  
Radspuren der Geschichte eingreifen, wenn sie über ihn hin-  
weggehen soll. Und doch kann er Frieden haben, den Frieden  
des Rechtes und der Gerechtigkeit in sich. Inmitten aller  
Waffenburgen ringsum steht heute Deutschland mit geilter  
seelischer Kraft und hat doch das Recht auf seiner Seite;  
einen stärkeren Waffenbruder gibt es nicht. Inmitten aller  
Lüge und aller Grenel steht unser Volk mit seinem Willen  
auch zu äußerem Frieden; ihm steht die Wahrheit zur Seite.

Angeht die derzeitige  
außenpolitische Lage ist von  
Freude in der Welt nicht die  
Rede. Fast scheint es Frank-  
reich gelungen, aufs neue den  
Ring gegen Deutschland zu  
schließen, in verblendetem Irr-  
sinn die Welt in ein Wett-  
rücken aller gegen alle zu  
stürzen. Um den Balkan, um  
nähern und fernem Osten kann  
tätlich der Streit entflacht wer-  
den, wenn sich das Volk findet,  
das es vor der Geschichte Eu-  
ropas verantworten kann, den  
Funken ins Pulverfaß zu wer-  
fen. Nicht stehen alle gegen  
Deutschland, sondern alle gegen  
alle; aber alle stehen sie  
gegen die von Deutschland  
über die Welt sich wachsend  
ausbreitende Tendenz der  
Wahrheit, der Aufklärung, des  
Willens zu friedlicher Arbeit  
und Nutzung der Volkkräfte  
nach innen. Alle wissen sie es,  
daß Deutschland in Frieden  
arbeiten will, um sein Volk  
wieder in die Höhe zu führen,  
für sich — aber nicht ge-  
gen die andere Welt. —  
Und dieser Osterfriede soll der  
Welt vorenthalten bleiben;  
dieser edelste aller Friedens-  
gedanken soll sich nicht über  
die Welt verbreiten, weil er  
allen Dunkelmännern auf Er-  
den die Wirkungsmöglichkeit  
nehmen kann, weil er das gute  
Prinzip im Menschen als den  
stärkeren Teil anerkennt.



Das tiefe religiöse Erleben  
wie die berausende Offen-  
barung in der Natur hat F.  
Gebhardt in diesen Zeilen ver-  
eint in dem Jubel „Das Leben  
siegt!“ Die großen Feste des  
Jahres haben nicht in allen  
Völkern die gleiche Bedeutung,  
was die Form der Feier anbe-  
langt. Für Ostern ist bekannt,  
daß in Rußland das Osterfest  
in seiner Bedeutung für das  
Volk alle anderen großen  
Feste in den Schatten stellt.  
Der Ostergruß, der Osterfuß,  
das mit vielen Getränken be-  
gossene Osterlamm und schließ-  
lich die Ostergeschenke sowie  
die lange Dauer der Feier  
geben dem russischen Osterfest  
das Gepräge.

In Deutschland gibt es in  
den verschiedenen Landschaften  
verschiedene Osterbräuche. Alle  
aber erinnern noch an das all-  
germanische Frühlingsfest, an  
die Freude über die Befreiung  
der Erde aus dem Bann des  
Winters und an die wieder-  
erwachende Fruchtbarkeit der  
Natur. Darum auch ist das Ei,  
das Aufkeimen neuen Lebens,  
geradezu der Mittelpunkt aller  
Osterbräuche. In vielen Ge-  
genden von Norddeutschland  
kommt dazu das Osterpeit-  
schen. Die Kinder haben schon  
lange vorher Birkenreisler ge-  
sammelt und sie im Wasser in  
der Stube soweit gebracht, daß  
schon zarte grüne Blättchen  
daran als erste Frühlingszeichen  
ersprächen. — — —

Auch heute noch leuchten von den Bergen und Hügeln  
oder von der Mitte des Dorfes aus die Osterfeuer in die  
Osternacht; denn einstmals in grauer Vorzeit wurde der  
Winter, als er die Erde noch in Gestalt eines Adlers be-  
drohte, von den Göttern mit lodernen Feuerbränden ge-  
tötet. Daraus sind die Freudenfeuer entstanden, die den  
Winter austreiben und den Frühling begrüßen, aus diesen  
dann nach und nach die Osterfeuer. Um die Osterzeit hat ge-  
wöhnlich der Winter schon den kürzeren gezogen; damit man  
aber ja vor ihm sicher sei, suchte man ihn auch noch sinnbil-  
lich zu vertreiben. So fanden richtige Kämpfe statt zwischen  
zwei Parteien, die den Sommer und den Winter darstellten,  
und die sich durch Spottlieder noch besonders reizten. Natür-  
lich mußte unter allen Umständen der Sommer siegen, wäh-  
rend der Winter immer verprügelt wurde. Ein alter, fast  
unerklärlicher Osterbrauch, der Schönheit und Gesundheit für  
das ganze Leben sichern sollte, war das Osterwasserholen und  
das Berühren des Oftertaus. Noch ehe der Ostermorgen  
graute, zog man vor der Stadtmauer, wo sich die Wiesen  
ausdehnten, neigte große Tücher mit dem Tau, man schlug sich  
die nassen Tücher um den Leib oder man wälzte sich selbst  
im taunassen Wiesengras.

In schöner Weise feierten die alten Nürnberger ihr Oster-  
fest. Sie nannten die Karwoche die „gute Osterwoche“, und  
das hatte seinen Grund; denn während dieser ganzen Woche  
wurde jeder Arme, der nach Nürnberg kam, von der Stadt  
verpflegt und verköstigt. Von nah und fern pilgerten da die  
Menschen her freigegeben Stadt zu, die vor ihren Mauern  
schon ein weites Lager mit unendlichen Mengen von Lebens-

Teil aus der Verschüttung jahrhundertelangen Totschwei-  
gens zu ersehen. Aus allen neu erschlossenen Quellen un-  
serer Vergangenheit springen uns immer stärker die Ur-  
gründe der tiefen Frömmigkeit unserer Ahnen entgegen. Die  
gemaltige Natur war ihnen Gottes größte Schöpfung, Gottes  
Offenbarung, der sie teilhaftig werden wollten, indem sie in  
sie hineinhörten, ihre Gehebe zu ergötzen, im Hochgefühl  
des Freien die ewigen Gesetze des All über sich anerkennend,  
gläubig und stark, ohne Furcht vor dem Tode, der ihnen  
weder Grauen noch Strafe war.

„Christ ist erstanden!“ jubelt die Christenheit in allen  
Ländern und befragt den Wiederauferstandenen, der nach dem  
Opfertod zur Entsühnung der Menschheit ins Leben zurück-  
kehrt, der Grab und Tod überwindet, um den Menschen den  
Frieden zu bringen. Und wie das Kirchenlied am Karfreitag  
noch schwer, getragen und voll tiefster Traurigkeit ist, desto  
heller jubeln die Chöre zum Osterjohntag: der Herr ist aufer-  
standen. Es bedarf keiner wissenschaftlichen Begründung,  
um den tief innerlichen Zusammenhang zwischen der vor-  
christlichen Auffassung unserer Ahnen und dem christlichen  
Verstehen des Osterfestes, verpersönlicht in der Gestalt des  
Gottesohnes, zu sehen. Gemeinsam ist beiden: Friede und  
Freude.

Friede? So mag mancher zweiseitig fragen, wenn er die  
Festzeit voll miterlebt. Wollen die Menschen überhaupt den  
Frieden? Es möchte scheinen, es wäre so, daß die Menschen  
den Frieden gar nicht wollen. Überall um unser deutsches  
Vaterland stehen bis an die Zähne bewaffnete Nachbarn,  
jeden Tag werden ihre Waffen mehr und moderner, um

Und Freude? Ja, freilich ist auch in Deutschland noch  
viel Not und Sorge, noch ist alles nicht so, wie es in den  
Wunschträumen der Menschen aussieht. Aber — die größte  
Not ist überwunden, der Tiefpunkt überschritten, es geht  
wieder aufwärts. Allüberall in unserem Volke rühren sich  
Hunderttausende von Händen zu neuer Arbeit, zu neuem  
freundlichem Werken, die Menschen bekommen das frohe Oster-  
gesticht, da ihnen wieder Arbeit und Lohn in Aussicht steht.  
Sie leben innerlich wieder auf, da mit dem Brot ihnen die  
innere Freiheit wird, die sie der Gnade und der Fürsorge  
enthebt und sie wieder stolz auf eigene Leistungen sein läßt.  
Der Frühlingsanfang ist wie ein Trompetenschlag zu neuer  
Tat durch Deutschland im schwingenden Rhythmus der Ar-  
beit gebrannt, mit der jauchzenden Freude über die wieder-  
kehrende Sonne hat die Freude über den Frühlingsanfang  
der Arbeitsschlacht seinen Einzug gehalten. Und wenn von  
der österreichischen Grenze bis Hamburg, von Basel bis  
Königsberg im Hammer Schlag und im Spatenstich ein neuer  
Rhythmus erklingt, so läßt auch er sich zusammenschließen in  
dem Glaubenssatz:

„Das Leben siegt!“



# „Revision ist stets aktuell!“

## Mussolini glaubt nicht an einen Krieg

Paris, 31. März. Mussolini hat dem nach Rom entsandten Sonderberichterstatter des „Paris Soir“, Verreux, eine Unterredung gewährt, die nach der aufsehenerregenden Rede des Duce, die in Frankreich einen mehr als peinlichen Eindruck gemacht hat, des Interesses nicht entbehrt. Mussolini, der den in Frankreich oft gebrauchten Satz von den „beiden lateinischen Schwestern, die eigentlich zusammengehören“, nicht ohne weiteres gelten lassen will, da beispielsweise die in Frankreich herrschende Spottlust und Aufschneiderei (blague) dem italienischen Volkscharakter fernliege, wiederholt seine Erklärung, daß zwischen Frankreich und Italien die moralische Atmosphäre sich gebessert habe, da beide Länder gewisse Fragen in gleicher Weise beurteilten. Hoffentlich werde man bald die Aussprache und die Lösung der seit 15 Jahren schwebenden französisch-italienischen Fragen in Angriff nehmen können.

Die allgemeine Weltlage hält Mussolini für keineswegs katastrophal. Er glaubt nicht an einen bevorstehenden Krieg.

Jedenfalls werde nicht die faschistische Regierung den Brand entfachen, da das faschistische Regime noch zu viele moralische und materielle Aufgaben zu erfüllen habe, die nur in einer langen Friedenszeit durchgeführt werden könnten. Die in Rom unterzeichneten Protokolle seien gegen niemand gerichtet, so erklärte der Duce. Sie stellten vielmehr den

Anfang einer Zusammenarbeit in Mitteleuropa dar, an der jeder, der es wünsche, teilnehmen könne. Seine letzte große Rede sei ziemlich entstellt worden. Er denke keineswegs daran, wie behauptet werde, seinen bisherigen Standpunkt in der Rüstungsfrage fallen zu lassen. Beispielsweise habe er nicht von der „offensiven“ deutschen Aufrüstung gesprochen,

sondern von der „defensiven“, und das sei doch etwas anderes. Der italienische Plan schiene dem französischen Standpunkt am weitesten entgegenzukommen.

Er verleihe nicht, warum Frankreich ihn nicht annehmen wolle.

Die Abrüstungskonferenz ironisierte der Duce. Er hält die Abrüstung für ein unerreichbares Ziel und würde es lieber sehen, wenn die Genfer Konferenz sich bescheidener

„Konferenz zur Beschränkung und Proportionierung der Rüstungen“

nennen würde. Auf die Frage, ob er die Revision der Verträge für ein unüberwindliches Hindernis halte, erklärte Mussolini,

die Revision sei stets aktuell, vor allem für die Länder, die unter der letzten Grenzsetzung in Europa zu leiden hätten. Es gebe Ungerechtigkeiten, die durch

die Verträge geschaffen worden seien. Uebrigens habe man diese Verträge bei der Unterzeichnung keineswegs für ewig gehalten, nicht einmal Frankreich.

Auch Dr. Benech und Masaryk hätten erklärt, daß man unter gewissen Bedingungen und der Voraussetzung politischer und wirtschaftlicher Ausgleichs die Frage der Revision in Erwägung ziehen könnte.

### Gibt Frankreich seine starre Haltung auf?

Paris, 31. März. Während der „Temps“ eine dem französischen Standpunkt sich nähernde Wandlung Englands bezüglich der Sicherheitsfrage feststellen will, und das „Journal des Debats“ weiterhin vor voreiligen Hoffnungen warnt, glaubt „Notre Temps“ mitteilen zu können, daß Außenminister Barthou seine Wahl bereits getroffen habe, und zwar im Sinne der deutschen Aufrüstung. Gewiß, so meint das Blatt, werde man dies nicht offen zugeben. Man werde vielleicht Deutschland die Aufrüstung „nicht erlauben“ und wahrscheinlich auch nicht die deutschen Rüstungen „legalisieren“. Man werde eher die tatsächliche Aufrüstung Deutschlands „feststellen“. Aber trotz aller verständigenden Formeln stehe eines fest: Nach 15jährigem Protest gegen die Aufrüstung Deutschlands, nach den erst kürzlich feierlichen Erklärungen an die Adresse Londons und nach den schlimmen Ausfällen gegen den belgischen Ministerpräsidenten de Broqueville schicke Frankreich sich jetzt an, die deutsche Aufrüstung hinzunehmen und beide Augen zuzudrücken vor dem, was in der letzten französischen Note an England noch als Umsturz des Versailles-Vertrages gekennzeichnet worden sei.

# Ist das gerechte Sühne?

## Ein unglaublich milbes Urteil für die Erschießung des Reichswehrsoldaten Schumacher

Frankfurt, 31. März. Im Prozeß wegen der Erschießung des Reichswehrsoldaten Schumacher wurde der Angeklagte Strele unter Anwendung des außerordentlichen Milderungsrechtes zu zwei Monaten strengen Arrests, bedingt mit zweijähriger Bewährungsfrist, verurteilt.

In der Urteilsbegründung heißt es u. a., daß er in der Lage, in der sich Strele befand, nicht gerechtfertigt gewesen sei, die drei Schüsse abzugeben. Bei der Urteilsfindung habe jedoch die überhäufte Aufregung Streles zur Zeit der Tat berücksichtigt werden müssen. Daher sei das Milderungsrecht zur Anwendung gekommen.

Der Staatsanwalt meldete Verurteilung gegen das Strafmaß und die bedingte Verurteilung an.

## In wenigen Worten

Berlin: Reichsminister Walter Darré richtet einen Aufruf zur Hitlerpende 1934 an die deutschen Bauern, in dem diese aufgefordert werden, in diesem Jahre eine noch größere Zahl von kampferprobten SA- und SS-Männern für einige Wochen zur Erholung aufzunehmen.

Berlin: Der Empfang der 1400 saardeutschen Sänger und Sportler auf dem Anhalter Bahnhof am Donnerstag mittag gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Bekenntnis der unumwandelbaren Treue der Saardeutschen zum Mutterlande.

Berlin: Der Gesandte von Haiti, Eduard Pouget, ist an den Folgen einer Ungeheuerkrankheit gestorben. Unmittelbar nach Bekanntwerden der Nachricht hat das Auswärtige Amt die Flaggen auf Halbmast gesetzt.

Berlin: Der Zollabfuhrstelle Berlin ist die Unschädlichmachung einer aus sieben Ausländern, meistens Juden, bestehenden Effektenhändlerbande gelungen, die 180 000 RM. in ihrem Besitz hatten.

Berlin: Die Richtzahl der Großhandelspreise stellt sich für den 27. März auf 95,9; sie ist gegenüber der Vorwoche (95,8) wenig verändert. Die Richtzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 90,5 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,9 (plus 0,4 v. H.) und industrielle Fertigwaren 114,5 (minus 0,2 v. H.).

Berlin: In einer Rundfunkrede erklärte Reichsdeutscher Eugen Hamadowitsch, daß Reichsdeutscher nicht Zentralisation bedeute. Die Reichsdeutscherbundgesellschaft umfasse die deutschen Reichsdeutscher lediglich verwaltungsmäßig und die Reichsdeutscherleitung politisch.

## Der Kanzler beim Reichspräsidenten

Berlin, 31. März. Reichspräsident von Hindenburg empfing Donnerstag nachmittag Reichskanzler Adolf Hitler zu einer Besprechung über schwebende politische Fragen.

# Starkes Erdbeben in Rumänien

## Zahlreiche Hauseinstürze - Panik in Bukarest

Bukarest, 31. März. Am Donnerstagabend um 20.15 Uhr M.E.Z. wurde Bukarest von zwei sehr starken Erdstößen heimgesucht. Unter der Bevölkerung brach eine Panik aus. Sie räumte fluchtartig die Häuser und stürzte auf die Straßen. Die Panik machte sich besonders in Theatern und Gaststätten bemerkbar. Der Materialschaden in Bukarest ist jedoch nicht erheblich, insgesamt sind nur ein Hauseinsturz und mehrere kleine Brände durch das Beben hervorgerufen worden.

Die Morgenblätter bringen ausführliche Berichte über das vorgeschätzte Erdbeben, das in einer in Rumänien bisher noch nicht verzeichneten Stärke aufgetreten ist. Das Epizentrum lag 150 Kilometer von Bukarest entfernt, infolgedessen sind auch die meisten Schäden in der Provinz zu verzeichnen. In Galatz wurden zahlreiche Häuser beschädigt; in mehreren Gaststätten stürzten die Stuckdekorationen von der Decke herab und verletzten einige Gäste. Zahlreiche Fenster scheibeln zerplitterten, auch wurden mehrere Personen durch einen herabstürzenden Balkon und herunterfallende Ziegel verwundet. Der Reisenden des

gerade in Galatz einlaufenden Abend Schnellzuges bemächtigte sich eine Panik. Sie schütteten Hals über Kopf durch die Fenster, wobei mehrere Arme und Beindrücke erlitten. In Jassy sind etwa zehn kleine Vorkadthäuser eingestürzt, wobei mehrere Leute leichte Verletzungen davontrugen.

Der Seismograph registrierte das Beben unter Stärke 7.

## Schweres Einsturzungsglück in einem belgischen Steinbruch

Brüssel, 31. März. In Seilles in der Nähe von Guy in der Provinz Lüttich ereignete sich in einem dortigen Steinbruch durch einen vorzeitig losgehenden Sprengschuß ein schweres Einsturzungsglück. 4000 Tonnen Gestein gingen zu Bruch und verschütteten eine Anzahl von Arbeitern. Eine sofort eingeschickte Rettungsschwadron konnte fünf Arbeiter nur noch als Leichen bergen, ein sechster wurde in schwerem Zustand ins Krankenhaus überführt. Man befürchtet, daß unter den Gesteinsmassen sich noch weitere Verletzte befinden.

In der Verhandlung verneinte der Angeklagte Strele, der in Uniform eines Hilfspolizisten erschienen war, die Frage des Vorstehens, ob er sich schuldig bekenne. Er gab nochmals eine Schilderung des Vorfalles und blieb bei seiner früheren Aussage. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er die Vorschriften über den Waffengebrauch gekannt habe, erwiderte Strele mit Ja. Sie seien von der Gendarmerie vor dem Eintritt in das Schutzkorps ausgearbeitet worden, es habe aber sehr schnell gehen müssen, so daß nur das Wichtigste gelangt worden sei.

Bemerkenswert ist, daß in der Anlagenschrift festgestellt war, daß der Waffengebrauch weder nach dem Gendarmeriegesetz noch nach der Dienstinstruktion gerechtfertigt war. Die Erteilung des Feuerbefehls und die Abgabe der Schüsse sei fahrlässig gewesen. Strele hätte sich vorher vergewissern müssen, wen er in Wirklichkeit vor sich hatte.

## Das Verbot des Zeigens tschechoslowakischer Flaggen im Reichsgebiet aufgehoben

Berlin, 31. März. Die tschechoslowakische Regierung hat der Reichsregierung durch ihren hiesigen Gesandten amtlich mitgeteilt, daß den deutschen Flaggen und Hoheitszeichen in der Tschechoslowakei die gleiche Behandlung zuteil werden wird, wie den Flaggen und Hoheiten dritter Staaten und daß an die zuständigen inneren tschechoslowakischen Behörden die entsprechenden Weisungen gegeben worden sind.

Die Reichsregierung hat aufgrund dieser amtlichen Mitteilung das im Februar d. J. ausgesprochene Verbot des Zeigens tschechoslowakischer Flaggen, Wimpel und Abzeichen im Reichsgebiet aufgehoben.

## Der deutsche Gruß in Polen nicht strafbar

Polen, 31. März. Wie das „Polener Tageblatt“ meldet, hat das Stargarder Bezirksgericht in der Berufungssitzung fünf Mädchen freigesprochen, die von der Starostei zu dreifig Plötz Geldstrafe verurteilt worden waren, weil sie die Dillandtreuefabrik in vergangenen Herbst mit dem deutschen Gruß begrüßten. Das Urteil stellt einen Präzedenzfall dar, da es eindeutig feststellt, daß der deutsche Gruß, das Beben des rechten Armes, in Polen nicht strafbar ist.

# Die braune Lieselotte

Roman von Anton Schwab

82) „Meine... Tochter... soll ich Ihnen geben?“  
 „Ja! Meine Lieselotte lieben Sie vergiften. Ich verlange eine andere Lieselotte dafür, Herr von Rümer.“  
 „Das ist Erpressung!“  
 „Unbedingt, das ist Erpressung!“  
 „Dieser... Gedanke... nein, den schlagen Sie sich aus dem Kopf! Ich werde nie einwilligen!“  
 „Wie Sie wollen. Dann übergebe ich die Angelegenheit der Polizei. Sie sind ja sehr vermögend, Herr von Rümer, man wird Sie glimpflich anlassen, Sie können sich die besten Rechtsanwälte nehmen, die bei Ihnen vielleicht eine Geistesverwirrung feststellen. Möglich! Aber für die Welt, für die Gesellschaft... sind Sie ein erledigter Mann! Es liegt ganz an Ihnen. Was haben Sie an mir auszufehen? Ich entstamme einer ausgezeichneten Familie, ich kann eine blendende Figur machen, ich bin intelligent genug, um Ihren Unternehmungen sehr nützlich zu sein.“  
 „Sehr freundlich!“ leucht der Geheimrat.  
 „Ich lasse Ihnen bis heute Abend Punkt acht Uhr Zeit. Dann mache ich die Anzeige an die Staatsanwaltschaft. Ich habe die Ehre... Erzellenz!“  
 Eine sehr knappe Verbeugung. Rüdiger von Erlau ging. Der Geheimrat starrte ihm sekundenlang nach.

Bruder und Schwager erwarten ihn abermals voll Spannung.  
 „Hast du abgerechnet, Rudi?“ fragt Seebe, und seine Augen funkeln.  
 „Ja! Ich denke, ich habe dem Geheimrat den schmerfsten Schlag versetzt, den ich führen konnte.“  
 „Hat er gestanden?“  
 „Er war nicht in der Lage, zu leugnen. Erst wollte er es als selbständige Handlung Norrbergs hinstellen, aber der Umstand, daß er die zehn Tausend gezahlt hat, der ließ auch das nicht mehr zu.“  
 „Und... wie denkt er sich die Wiedergutmachung? Was hat er dir geboten?“ fragte Genny.  
 „Er dachte, mich mit Geld abzuspeisen. Ich will kein Geld!“  
 „Was dann?“  
 „Ich habe um die Hand der einzigen Tochter der Erzellenz gebeten.“  
 Genny und ihr Gatte saßen wie versteinert da.  
 „Rudi...!“ fand Genny zuerst das Wort wieder.  
 „Liebst du sie denn?“  
 „Vielleicht? Ich weiß es noch nicht!“  
 „Dich soll ein Mensch verstehen!“  
 „Sieh, Schwester, jeder Mann trägt ein Bild von der Frau, die er begehrt, in sich. Als ich Lieselotte von Rümer das erstemal sah, da war es das Bild, das in mir war. Ich begehrt sie, ob ich sie lieben kann? Das weiß ich heute noch nicht, denn ich kenne sie zu wenig, aber ich wünschte es... daß ich sie liebe als den besten und wertvollsten Menschen.“  
 „Und... was hat der Geheimrat gesagt?“  
 „Nicht viel! Er war so entsetzt, daß ihm die Worte fehlten. Bis heute Abend um 8 Uhr weiß ich, ob ich Rümer

meins Schwiegersohn werde oder ob ich der Staatsanwaltschaft eine sehr unangenehme Arbeit geben muß.“  
 \*  
 Er brauchte nicht bis um acht Uhr zu warten, denn bereits eine Stunde später fuhr das Privatauto der Erzellenz vor der Villa vor. Lieselotte von Rümer entstieg ihm und klingelte.  
 Genny ging selber, ihr zu öffnen.  
 Rüdiger von Erlau sah durch das Fenster, daß sie sehr bleich war.  
 Nach wenigen Augenblicken standen sie sich gegenüber. Lieselotte von Rümer war totenblau, Erlaus Gesicht schien von Stein zu sein.  
 „Bitte, nehmen Sie Maß, gnädiges Fräulein.“  
 „Als sie einander gegenüberstanden, begann Lieselotte.“  
 „Mein Vater hat mir alles gebeichtet!“  
 „Das war wohl nicht zu vermeiden, gnädiges Fräulein!“  
 „Ich verurteile das Vorgehen meines Vaters aufs schärfste und es ist Ihr gutes Recht, volle Wiedergutmachung zu verlangen!“  
 „Ich danke Ihnen!“  
 „Aber das, was Sie verlangen, ist unmöglich zu erfüllen!“  
 „Es ist eine Erpressung!“ stimmte ihr Erlau zu.  
 „Die eines Ehrenmannes nicht würdig ist“ vollendete das Mädchen mit flammenden Augen.  
 „Ich lege gar keinen Wert darauf, von dem Hause Rümer als Ehrenmann gewertet zu werden“, war die kalte Antwort.  
 „Herr von Erlau... wenn mein Vater eine Schuld trägt, so kann ich sie als seine Tochter doch nicht sühnen.“  
 „Warum nicht? Ist die Zumutung so groß, daß ich



# Handelsabkommen mit Estland

### Belebung des gegenseitigen Warenverkehrs

Berlin, 31. März. Zwischen der deutschen und der estnischen Regierung ist am Donnerstag ein Abkommen über den gegenseitigen Warenverkehr abgeschlossen worden. Das Abkommen tritt am 15. April vorläufig in Kraft und soll zunächst bis Ende des Jahres 1934 gelten.

Das Abkommen soll gewisse Schwierigkeiten beheben, die sich bei dem beiderseitigen Warenaustausch bisher ergeben hatten. Auf estnischer Seite wird dafür gefordert werden, daß bei der Erteilung von Einfuhrlicenzen und bei der Zuteilung von Devisen die deutschen Ausführerinteressen in angemessener Weise berücksichtigt werden. Andererseits wird die Abnahme estnischer Butter und Hühnererzeugnisse ohne mengenmäßige Erhöhung der Estland für dieses Jahr zugestandenen Monopolanteils in einer Weise geregelt, die die Ausfuhrbedürfnisse Estlands besser als bisher berücksichtigt. Ferner sind Estland für Zander, Stuhlische und

Stuhlischen im Rahmen bestimmter Mengen Zollermäßigungen zugestanden worden.

Durch vorstehendes Abkommen wird der beiderseitige Warenverkehr im Rahmen einer ausgeglichene deutsch-estnischen Handelsbilanz wieder belebt.

## Amerikanischer Handelsauschuh nach Moskau eingeladen

Reval, 31. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung einen Sonderauschuh des amerikanischen Staatsdepartements für Handel eingeladen, nach Moskau zu kommen, um dort mit der russischen Regierung wegen des wirtschaftlichen Ausbaues der russisch-amerikanischen Handelsbeziehungen in Fühlung zu treten.

## Unterstaatssekretär Suwich reißt nach London

Rom, 31. März. Der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Suwich, wird am 29. April nach London abreisen, um bei der britischen Regierung im Namen der italienischen Regierung die Besuche Macdonalds und Simons in Rom zu erwidern.

## Der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt

Berlin, 31. März. Nachdem am 23. August 1933 dreißig deutschen Staatsangehörigen wegen landesverräterischer Betätigung die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt worden war, hat der Reichsinnenminister, wie die „Wandlung“ meldet, durch eine im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Bekanntmachung neuerdings wieder 37 Reichsangehörige der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt, weil sie durch ein Verhalten, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstoßt, die deutschen Belange geschädigt haben. Es handelt sich um folgende Personen:

Johannes Robert Veber, Karl Böchel, Karl Brehm, Fritz Brehmer, Dr. Wolfgang Bretholz, Karl Bühnen, Curt Clemens Burkert, Gottlieb Carlebach, Prof. Dr. Albert Einstein, Dr. Otto Friedländer, Oskar Maria Graf, Heinrich Grönwald, Artur Groß, Karl Otto Halter, Gustav Reinhold Hentschke, Dr. Paul Herz, Dr. Adam Jäger, Dr. Selmut Klob, Hanns Knieling, Heinz Kraushukki, Walter Kreier, Rudolf Leonhardt, Willi Mielenz, Julius Piech, Theodor Rivier, Otto Remmele, Dr. Kurt Rosenfeld, Heinrich Schmitt genannt Frank Arnau, Johann Schwalbach und seine Ehefrau, Toni Sender, Max Seydewitz, Ludwig Staus genannt Vigo, Dr. Edward Stillebauer, Hugo Urbahn, Job. Vogel, Waltraud Hölz, Ehefrau von Max Hölz, dem bekanntlich bereits im vorigen Jahre die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt wurde.

Zugleich ist das Vermögen dieser Personen beschlagnahmt worden. Die Entscheidung darüber, inwiefern der Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit sonst noch auf Familienangehörige auszudehnen ist, hat sich der Innenminister vorbehalten.

## Organisatorischer Ruhestand für die gewerbliche Wirtschaft

Berlin, 29. März. Der Führer der Wirtschaft, Pg. Direktor Kehler, gibt folgendes bekannt: Zur Sicherung der reibungslosen Durchführung der aufgrund des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft vom 27. Februar 1934 in Angriff zu nehmenden organisatorischen Neuordnung ordne ich für das Gesamtgebiet der gewerblichen Wirtschaft einen organisatorischen Ruhestand bis vorläufig zum 30. April 1934 an. Bis zu diesem Zeitpunkt ist

jede Veränderung in den Organisationen der gewerblichen Wirtschaft untersagt.

Soweit in dringenden Ausnahmefällen organisatorische Veränderungen nicht hinausgeschoben werden können, bedarf jede derartige Maßnahme meiner vorher einzuholenden Zustimmung. Gegenüber den in den letzten Tagen in der Tagespresse erschienenen Verlautbarungen über organisatorische Veränderungen auf dem Gebiete der Energieversorgung und der Brauereien betone ich, daß es sich bei diesen Ausführungen lediglich um Vorschläge und Pläne handelt. Die endgültige Regelung bleibt mir im Einvernehmen mit dem Herrn Reichswirtschaftsminister vorbehalten.

# Englische Frontkämpfer in München

### Ehrung der Gefallenen des Krieges und der Bewegung

München, 31. März. Am Mittwochabend trafen in München Oberstleutnant Graham Hutchinson, der Führer der nationalen Arbeiterbewegung von Großbritannien und drei andere britische Offiziere ein. In einer Unterredung mit dem Vertreter des „Abendblattes“ erklärte Hutchinson u. a., er und seine Kameraden seien nach Deutschland gekommen,

um ein unzerbrechbares Band zwischen den Frontkämpfern Deutschlands und Englands zu knüpfen, und um die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland zu studieren, damit sie in der Lage seien, als Augenzeugen den in der englischen Presse verbreiteten Nachrichten nötigenfalls entgegenzutreten.

Auf die Frage nach der nationalen Arbeiterbewegung Großbritanniens erklärte Oberstleutnant Hutchinson: Meine Bewegung, an deren Aufbau ich seit 1923 arbeite, hat ihre Gruppen nicht nur in jeder Stadt und jedem Dorfe, sondern in sämtlichen Parteien Englands.

Wir sind Nationalsozialisten und Gegner des bürgerlichen Faschismus von Sir Mosley. Wir wollen die Idee des Empire dahin abändern, daß wir an die Stelle einer Politik der Ausbeutung eine Politik der Zusammenarbeit setzen.

Die vier Offiziere legten am Kriegerdenkmal im Auftrage der britisch-afrikanischen Polizeiregimentsvereinigung der alten Kameraden des britischen Expeditionskorps im Weltkrieg und der Legion der britischen Frontsoldaten drei Kränze nieder.

Dann begaben sie sich zum Ehrenmal an der Feldherrnhalle, wo sie in feierlicher Weise der Gefallenen aus der Bewegung Adolf Hitlers gedachten und ebenfalls einen Kranz niederlegten.



Die neue Führung des Nationalsozialistischen deutschen Frontkämpferbundes.

Rechts sitzend: Der Bundesführer Reichsminister Franz Selbte, neben ihm stehend: Bundeskanzler Johannes Bock, links stehend: Bundespresseschef Wihl. Kleinau, links sitzend: Bundeskammerer Theodor Grub.

## Arbeitsbeschaffung durch das Gaststätten-gewerbe

Die Gauverwaltung des RGV (Reichseinheitsverband des deutschen Gaststättengewerbes) hat in anteiliger Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms unserer Reichsregierung eine Idee aufgegriffen und verwirklicht, die ohne Zweifel große Arbeitsmöglichkeiten für die Fleckwaren- und Textilindustrie schafft. Auf den Tischen der Gaststätten werden in schön ausgeführten und gefälligen Behältern Stoff-Teil-Mundtücher zur Verfügung gestellt. „Schafft Arbeit und Brot — Stoffleibmündlich 5 Pfg.“ lautet die Aufforderung auf diesen Behältern.

Jeder Gast wird diese Neuerung freudig begrüßen und gerne von dieser Einrichtung Gebrauch machen, wenn er nicht nur den „Dienst am Kunden“ erkennt, sondern darüber hinaus die Arbeitsbeschaffung für Waschanstalten, Leinenindustrie usw. tatkräftig unterstützen kann.

# Kommissar für das Siedlungswesen

Berlin, 31. März. Ueber die Bestellung des Reichskommissars für das Siedlungswesen wird folgender Erlass bekanntgegeben:

Für die Förderung des Siedlungswesens wird ein Reichskommissar für das Siedlungswesen bestellt, der vom Reichskanzler ernannt wird. Sein Geschäftsbereich umfaßt alle Aufgaben der Siedlung mit Ausnahme der Aufgaben, die dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hinsichtlich der Neubildung des deutschen Bauerntums zugehen.

Der Reichskommissar für das Siedlungswesen untersteht dem Reichswirtschaftsminister. Er trifft seine Maßnahmen im Zusammenwirken und im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister.

Berlin, den 29. März 1934.

Der Reichspräsident: gez. von Hindenburg. Der Reichskanzler: gez. Adolf Hitler. Der Reichswirtschaftsminister: gez. Dr. Schmitt. Der Reichsarbeitsminister: gez. Franz Selbte.

83) Sie zur Gattin begehre? Ueberlegen Sie sich einmal, wie sich Ihr künftiges Leben gestalten würde, wenn ich diese etwas seltsame Werbung nicht ausgesprochen hätte? Sie hätten in einigen Jahren irgendeinen gut aussehenden Mann von Kultur, der der gleichen Gesellschaftsschicht angehört, geheiratet. Die Ehe wäre in dem üblichen Rahmen, in dem gewohnten Geleise, verlaufen. Sie wären Ihrem Gatten eine kühle, anständige, rücksichtsvolle Gattin gewesen. Wer der Gatte nun ist, wenn er den Voraussetzungen entspricht, das ist doch belanglos. Gut! Nehmen Sie mich zum Gatten! Ich kann alles nachweisen, was für eine Dame der guten Gesellschaft bei einer Eheschließung die Hauptsache ist. Ich bin aus guter Familie, habe eine anständige Erziehung genossen, meine Freunde behaupten, daß ich ein Mann von Kultur und nicht dumme bin. Ich selbst halte mich für intelligent genug, um auch in den Werken Ihres Vaters meinen Mann zu stellen. Ich mache auch eine gute Figur, es gibt Menschen, die nennen mich einen schönen oder sagen mir einen interessanten Menschen, dem man sogar Persönlichkeit zuerkennt. Ist das nicht genug?

„Und das Herz?“ rief das Mädchen empört. „Das Herz?“ Erlau sah sie seltsam erstaunt an. „Wie eigenartig das aus Ihrem Munde klingt! Das Herz? Nun, ich kann Ihnen der vorzüglichste Kamerad, der aufmerksamste Ehegatte sein. Vielleicht noch viel mehr, aber das liegt an Ihnen.“

„Lieben Sie mich denn?“ fragt Lieselotte leise, voll Erregung in der Stimme.

Ihre Augen finden sich. Lange liegen sie ineinander. „Vielleicht!“ Erlau spricht dasselbe Wort, wie vorher der Schwester gegenüber.

Vielleicht? Liebe kennt ein Ja und ein Nein! „Sie irren sich! Ich bin vielleicht anders als der Durchschnitt. Die meisten Menschen glauben einen Menschen zu lieben, wenn sie ihn begehren, aber ich weiß, daß man nur einen Menschen auf die Dauer lieben kann, wenn er... es wert ist!“

„Und Sie wissen noch nicht, ob ich es wert bin?“ Hohnvoll kamen die Worte von ihren Lippen.

„Sie sprechen es aus! Ich weiß es nicht, aber... ich glaube es!“

„Sie sind sehr liebenswürdig! Kommen wir zu einem Ende, Herr von Erlau! Sind Sie unter keinen Umständen bereit, von dieser Forderung abzugehen?“

„Nein!“

„Ich opfere Ihnen mein ganzes mütterliches Vermögen. Es sind über 500 000 Mark!“

„Ich will Sie, nicht Ihr Geld, gnädiges Fräulein!“ Lieselotte von Räumers Atem geht schwer.

„Und... und... wenn ich Ihren Wunsch erfülle, wenn ich mich für meinen Vater opfere, werden Sie mir dann Ihr Ehrenwort geben, daß unsere Ehe eine rein kameradschaftliche sein wird, daß Sie in keiner Weise eheliche Rechte geltend machen?“

„Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich Sie nicht antasten werde, daß ich mich nur als Ihren Freund und Kameraden ansehe, solange Sie nicht das Gegenteil wünschen.“

„Ich werde es nie wünschen“, stößt das Mädchen heftig hervor und seine Augen leuchten trotzig auf.

„Vielleicht!“ antwortet der Mann und sieht sie mit einem rätselhaften Blick an.

Wieder ist eine Weile Schweigen, dann fragt Lieselotte: „Wie... dachten Sie es sich nun mit unserer Verlobung?“

„Vier Wochen Zeit müssen vergehen, sonst fällt es zu sehr auf. Ich werde mir ein paar neue Pferde kaufen... ach ja, die alten Freunde sind doch nicht mehr... und Sie werden zu den Kennntagen draußen sein. Wir werden uns viel unterhalten. Sie werden die Freundlichkeit haben, mir Ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Erst ein wenig, dann immer mehr und dann nach vier Wochen überraschen wir die Welt mit der Mitteilung, daß wir ein glückliches Paar sind.“

„Ein glückliches Paar?“

„Ja, ein glückliches Paar! Glauben Sie, daß ich den Wunsch nicht habe, Sie sehr glücklich zu machen?“

„Das können Sie nach dem Vorgefallenen niemals!“

„Ein Mann kann alles, wenn er will!“

„Auch erpressen!“

„Auch erpressen... wenn...? Ich will jetzt nicht weiter sprechen. Es wird die Stunde kommen, in der Sie mir allen Haß und Groll, den Sie im Herzen tragen, abgeben“, spricht Erlau ernst.

Es ging alles planmäßig vor sich.

Rüdiger von Erlau ließ sich von dem Schwager 20 000 Mark und kaufte vier Pferde.

An jedem Kennntage traf er Lieselotte, die meist in Begleitung des alten Fräuleins von Räumers war.

In Fräulein Johannas Augen war die Freude darüber, daß Lieselotte Erlau so auszeichnete, deutlich zu lesen.

Sie wurde aus ihrer Nichte ja nicht ganz klug. Lieselotte zeigte meist eine große Kälte, aber immer wieder bemühte sie sich um Erlau. Was ging nur in dem Mädchenherzen vor?

(Fortsetzung folgt.)



# Fahrpreisvergünstigungen der Reichsbahn

Die Deutsche Reichsbahn führt ab 1. Mai 1934 im sozialen Interesse folgende Fahrpreisvergünstigungen ein: Ermäßigung für kinderreiche Familien, Ausgabe von Angestelltenwochenkarten und von verbilligten Zehnerkarten für den Nahverkehr, von großen Städten und von Dampfern Rückfahrkarten. Ferner tritt eine Ermäßigung der Gepäcktarife und eine Herabsetzung der Mindestfahrpreise und des Preises für Bahnsteigkarten ein. Schließlich werden die zurzeit in Geltung befindlichen Winterurlaubskarten unter der Bezeichnung „Urlaubskarten“ auf das ganze Jahr ausgedehnt.

Den Genuß der Ermäßigung für kinderreiche Familien erhalten Familien mit wenigstens vier unverheirateten Kindern, die das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und dem elterlichen Haushalt angehören. Die Ermäßigung wird für alle Klassen bei gemeinschaftlichen Reisen von mindestens zwei Angehörigen der Familie gewährt. Die Ermäßigung erreicht folgenden Ausmaß: Es zahlt den vollen Fahrpreis die erste Person, den halben Fahrpreis jede weitere Person über zehn Jahre oder zwei Personen von vollendetem bis zum vollendeten zehnten Lebensjahr; ein

einzelnes Kind bis zum vollendeten zehnten Lebensjahr wird frei befördert.

Die Angestelltenwochenkarten erhalten Angestellte und Beamte mit einem Jahreseinkommen von höchstens 2400 RM. jährlich. Die Preise sind dieselben wie für Arbeiterwochenkarten zuzüglich 11 v. H. Beförderungssteuer.

Die Zehnerkarten verbilligen die Reisen zwischen Großstädten von mehr als 100 000 Einwohnern und nabegelegenen anderen Orten, mit denen ein besonders starker Verkehr besteht, um etwa 20 v. H. Die Zehnerkarten werden an jedermann ausgegeben.

Die Tarifbestimmungen für Dampfer-Rückfahrkarten lehnen sich an die für Urlaubskarten an, jedoch fällt die Sperrfrist von sieben Tagen für die Rückfahrt fort. Die Säcke des Gepäcktarifs werden um durchschnittlich 30 v. H. ermäßigt. Der Expressguttarif bleibt unverändert, ebenso die Mindestfrachttarife.

Der Preis der Bahnsteigkarte wird auf 10 Pfg. heruntergesetzt.

## Bereinheitlichung der Schlachtsteuer

Berlin, 31. März. Im Reichsgesetzblatt ist das vor einigen Tagen vom Reichskabinett beschlossene Schlachtsteuergesetz veröffentlicht. Das Gesetz ist eine der ersten Maßnahmen im Rahmen der Steuerreform. Es bezweckt, die stark von einander abweichenden Schlachtsteuern der deutschen Länder durch eine einheitliche Steuer des Deutschen Reiches zu ersetzen. Das Aufkommen an Schlachtsteuer wird den Ländern zuzuführen. Der jährliche Gesamtertrag der Schlachtsteuern beträgt rund 200 Mill. RM. Das neue Gesetz bringt für Rindvieh (mit Ausnahme der Kühe) Steuerbefreiung gestaffelt nach Lebendgewicht von 4 bis 22 RM., für eine Kuh von 7 RM., für ein Schwein ab 40 Kilogramm Lebendgewicht 9 RM. (Schweine bis zu 40 kg. Lebendgewicht sind steuerfrei), für ein Schaf ab 20 Kilogramm 2 RM. (bis 20 kg. steuerfrei). Küber mit Lebendgewicht von weniger als 40 Kilogramm sind steuerfrei. Die Steuerbefreiung des Rindviehs liegt erheblich unter dem Durchschnitt der Ländersteuern. Diese Senkung soll dem Rindviehmarkt, der gegenwärtig besonders notleidend ist, eine Erleichterung bringen. Weitere Vergünstigungen für die Landwirtschaft sollen in den Durchführungsbestimmungen ihre Regelung finden. Um den Übergang zur Reichsschlachtsteuer zu erleichtern, soll das Schlachtsteuergesetz, das am 1. Mai 1934 in Kraft tritt, bis auf weiteres nach dem in jedem Lande bisher geltenden Verfahren bei der Erhebung der Steuer durchgeführt werden.

Die Bestrebungen führten aber nicht zum Ziele, weil eine Einigung der verschiedenen Gruppen der Landwirtschaft in liberalistischer Verkennung ihrer großen gemeinsamen Aufgaben und ihrer inneren Verbundenheit nicht erreicht werden konnte. Die Verordnung gibt nun die Möglichkeit, diese Fragen durch den Reichsnährstand zu regeln. Ihre Durchführung ist durch die Arbeiten des Reichsnährstandes, Hauptabteilung II, in weitgehendstem Maße vorbereitet.

Nach dem Grundgedanken der Verordnung soll von einem bestimmten Zeitpunkt ab nur noch anerkanntes Saatgut als Saatgut in den Verkehr gebracht werden dürfen. Dieser Zeitpunkt wird bei den einzelnen Kulturpflanzen verschieden sein. Er wird selbstverständlich bestimmt werden unter Berücksichtigung der allgemeinen Bedürfnisse der Landeskultur. Um dieses Ziel zu erreichen und darüber hinaus Ordnung und Vereinfachung in das Pflanzenzucht- und Saatgutwesen und in den Saatgutmarkt zu bringen, kann der Reichsnährstand das Sortenverzeichnis und die Prüfung neuer Pflanzenarten auf ihre Anbauwürdigkeit regeln. Es wird das Sortenregister führen und ist ermächtigt, die Sortenvielfalt dadurch zu beschränken, daß bestimmte Sorten nicht mehr in Verkehr gebracht werden dürfen. Besonders wichtig ist die Ermächtigung, die Preiszuschläge für Bänder und Vermehrer von Saatgut zu regeln. Das gibt die Möglichkeit, das vielumstrittene Problem des Bänderzuschlages in einfacher und gerechter Weise zu lösen. Des weiteren kann der Reichsnährstand Einrichtungen schaffen, welche die Versorgung der deutschen Landwirtschaft mit Saatgut sicherstellen, z. B. auch die Pflanzenzüchter und Saatgutzüchter zusammenschließen. Er kann ferner Einrichtungen schaffen, um die Ausfuhr von einwandfreiem Saatgut zu gewährleisten.

Mit der Verordnung ist dem Reichsnährstand eine Handhabe gegeben, das so wichtige Gebiet der Pflanzenzucht und Saatgutzüchtung, von dem unsere Ernten zu einem sehr erheblichen Teil abhängen, in einer Weise zu ordnen, wie es den Bedürfnissen und natürlichen Gegebenheiten des deutschen Landbaus und des deutschen Bauern entspricht.

## Neuordnung des Pflanzenzucht- und Saatgutwesens

Berlin, 31. März. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, H. Walter Darré, hat am 28. März 1934 die Verordnung über Saatgut erlassen und damit dem Reichsnährstand die Ermächtigung gegeben, die langermühten Neuordnungen des Pflanzenzucht- und Saatgutwesens vorzunehmen. Bekanntlich ist schon seit einigen Jahren eine gesetzliche Regelung dieser Fragen beabsichtigt.

Die Pressestelle des Staatsministeriums teilt mit: Mit Ablauf des Monats März scheidet Oberbürgermeister Dr. Reinhaus in Heidelberg, der seit Anfang November 1933 die kommissarische Leitung der bad. Vertretung in Berlin übernommen hatte, aus dieser Tätigkeit aus. Aus diesem Anlaß hat ihn der Herr Ministerpräsident ein in warmen Worten gehaltenes Dankschreiben zugehen lassen. Wie die übrigen Ländervertretungen beim Reich, ist auch die badische Vertretung beim Reich in Berlin aufgehoben worden. An ihre Stelle tritt mit Wirkung vom 1. April 1934 eine Außenstelle der Staatskanzlei. Die Anschrift dieser Außenstelle lautet: „Badische Staatskanzlei, Außenstelle Berlin, Berlin W 9, Lenneustraße 9“, Fernsprecher: W 300 0931.

# Nachrichten aus dem Lande Baden

### Unterbaden

**Nom Sondergericht verurteilt.**  
Durch Urteil des Sondergerichts in Mannheim wurden der Hilfsarbeiter Artur Perino und der Blechner Alwin Kuttner, beide aus Karlsruhe-Daxlanden, je zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Beide waren Mitglieder des aufgelösten kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands gewesen und hatten sich schon im Sommer vorigen Jahres einige Tage in Schutzhaft befunden. Trotz dieser nachdrücklichen Warnung betätigten sich beide nach der Entlassung wieder in staatsfeindlichem Sinne, indem sie Handzettel mit verleumdnerischem Inhalt verteilten.

**Mannheim, 31. März.** (Das Leben satt.) In der Neckarstadt wollte sich eine Hauswirtschafterin in der Küche der elterlichen Wohnung durch Gas vergiften. Man verbrachte das Mädchen ins Allgemeine Krankenhaus. Der Grund zur Tat dürfte in Familienstreitigkeiten liegen.

**Heidelberg, 31. März.** (Beginn des Heidelberger „Heimstätten“-Prozesses.) Der Zusammenbruch der Heimstätten-Bausparkasse, durch den eine große Anzahl von Bauwerkern in ganz Deutschland, hauptsächlich aber in Baden, Thüringen und in der Hamburger Gegend, um ihre Erparnisse gebracht wurden, wird das Heidelberger Gericht in einer dreiwöchigen Verhandlung, beginnend am Mittwoch, den 4. April, beschuldigen. Die Untersuchung der dem Prozeß zugrundeliegenden Verhältnisse läuft seit Anfang März ds. Jrs., nachdem im Februar 1933 das Unternehmen aufgelöst war. Wegen Konkursverbrechens, Untreue und Betrug stehen die beiden Geschäftsführer der Heimstätten-Bausparkasse Philipp Pfeiler aus Laudenbach und Oskar Rahn aus Straßburg unter Anklage. Zwei Angestellte haben sich wegen Beihilfe zu verantworten. Das Aktenmaterial umfaßt ca. 10 000 Seiten. Hauptangeklagter ist Pfeiler, ein früherer Reichsbahnstreckenarbeiter, der mit dem Gelde der kleinen Sparer wirtschaftete wie er wollte und sich nirgends in sein Geschäftsgebahren hineinsehen ließ.

### Mittelbaden

**Wörthheim, 31. März.** (Beim Weihenstufen abgestürzt.) Das 6jährige Töchterchen Ilse des Kaufmanns Röllner war in der Nähe der elterlichen Wohnung zusammen mit anderen Kindern am Bahndamm nach Güttingen emporgeliefert, um Märzweiden zu suchen. Dabei stürzte das Kind den Abhang hinunter und in den eisernen Statenzang hinein, wobei es sich lebensgefährliche Verletzungen zuzog. Das arme Geschöpf vermochte sich noch selbst zu befreien und nach Hause zu springen, wo es zusammenbrach. Man verbrachte das Kind sofort ins Städtische Krankenhaus zur Operation.

**Lahr, 31. März.** (Todesfall.) Im Alter von 59 Jahren starb am Donnerstag nach längerem Leiden der Besitzer des Bahnhofs-Hotels Lahr, Robert Schulz. Das Hotel übernahm der Verstorbenen im Jahre 1920.

### Oberbaden

**Stoach, 31. März.** (Freiwillig aus dem Leben geschieden.) Am Mittwoch vormittag hat sich der ledige Kaufmann Karl Hagen erschossen. Die Motive sollen zum Teil wirtschaftlicher Natur sein. Hagen war Kriegsteilnehmer (Kopfwundet) und nicht ganz 35 Jahre alt.

**Wöhrenbach, 31. März.** (Selbstmord.) Ein 20jähriger junger Mann hat sich vor einigen Tagen, nachdem er aus dem Krankenhaus entlassen war, erschossen.

# Freie Durchfahrt Wildbad—Besenfeld —Freudenstadt

Wie wir erfahren, ist nunmehr die ganze Paghöhe Urnagold — Besenfeld schneefrei geworden, so daß Kraftwagen, die die Strecke Wildbad — Enzklösterle — Besenfeld — Klosterreidenbach — Freudenstadt benützen, ohne Schwierigkeit über den etwa 800 Meter hohen Kamm gelangen können. Ganz auf der höhenwärts führenden Waldstrecke von Gompelshöfer — Popelsee bis zur Ebene von Urnagold trifft man noch auf mehrere Kilometer vereisten Altschnee, so daß sich die aufzufahrenden Kraftwagen hier bei gebotener Vorsicht möglichst in den schneefreien Fahrinnen bewegen müssen. Auf dieser verhältnismäßig kurzen Wegstrecke ist noch die Benützung von Schneeketten zu empfehlen. Auch die Höhenstrecke Enzklösterle — Simmersfeld weist im Hochwald noch einzelne stark schneebedeckte Stellen auf, wogegen die Strecken Besenfeld — Klosterreidenbach über Schönegründ und Besenfeld — Ergarube — Mienheim völlig schneefrei und gut ausgetrodnet sind.

**Freudenanmeldungen auf Ostern.**  
Bei den Höhenstrecken im Nordschwarzwald sind in den letzten Tagen weitere Bestellungen auf Zimmer eingelaufen, so daß vielerorts mit einer guten Frequenz auf die Feiertage gerechnet werden darf. In der Umgebung von Freudenstadt sind schon jetzt beispielsweise in den Kur- und Gasthäusern in Hallwangen und Dornhütten eilige Erholungs-suchende eingetroffen. Verschiedene Gasthöfe in Vatersbrunn, Klosterreidenbach und Schönmünzach erhielten gleichfalls Vorausbestellungen auf Ostern. Mit einem lebhaftem Verkehr rechnen ferner die Höhenhotels auf dem Kniebis, der Zunft, dem Ruckstein und der Hornsgründe, sowie die Unterimatt, Sundsied und Bühlshöhe im Badener Höhengebiet. In diesen Räumen hat sich bis heute eine reichliche Schneedecke von unterschiedlicher Stärke, meist zwischen 30 bis 60 Zentimeter an Mächtigkeit erhalten. Der Schnee ist oberhalb 1000 Meter vereist und für den Schneelauf gut geeignet, zumal die Nächte gegenwärtig bei klarem Himmel noch leicht frostig und die Luft trocken ist.

## Ein Aufruf der badischen Regierung

Karlsruhe, 31. März. Die badische Regierung veröffentlicht folgenden Aufruf:

**Aufruf!**  
An alle deutschen Volksgenossen!  
Für die durch den Großbrand in Dörschelbrunn am 10. September 1933 schwer Betroffenen sind aus allen Teilen des Reiches in dankenswerter Weise erhebliche Spenden eingegangen; trotzdem reichen sie bei weitem nicht aus, um die ungeheuren Schäden zu decken. Die meisten der durch den Brand zerstörten Dörsteile waren unhygienisch eng zusammengebaut, die Häuser alt und teilweise ungesund. Viele Brandgeschädigte müssen außerhalb des bisherigen Ortes neu, gesünder und besser angelegt werden. Zahlreiche Gebäudereste an den Brandstätten können deshalb nicht mehr zum Wiederaufbau verwendet werden, und es entstehen große Aufwendungen für die neuen Baupläne, für die Neuanlage von Straßen, Wasserleitungen und Kanalisation. Die Beschaffung der Einrichtungsgegenstände für über 80 Haushaltungen erfordern große Mittel. Es ergeht deshalb nochmals die dringende und herzliche Bitte an alle Volksgenossen, erneut zur Vinderung der großen Not beizutragen. Spenden bitten wir an die Städtische Sparkasse Karlsruhe, Girokonto Nr. 5500 zu überweisen.

Karlsruhe, Ostern 1934.  
Der Reichsstatthalter: Der Minister des Innern.  
gez. Robert Wagner. gez. Pflaumer.

## Die badische Vertretung in Berlin

Karlsruhe, 31. März. Die Pressestelle des Staatsministeriums teilt mit: Mit Ablauf des Monats März scheidet Oberbürgermeister Dr. Reinhaus in Heidelberg, der seit Anfang November 1933 die kommissarische Leitung der bad. Vertretung in Berlin übernommen hatte, aus dieser Tätigkeit aus. Aus diesem Anlaß hat ihn der Herr Ministerpräsident ein in warmen Worten gehaltenes Dankschreiben zugehen lassen. Wie die übrigen Ländervertretungen beim Reich, ist auch die badische Vertretung beim Reich in Berlin aufgehoben worden. An ihre Stelle tritt mit Wirkung vom 1. April 1934 eine Außenstelle der Staatskanzlei. Die Anschrift dieser Außenstelle lautet: „Badische Staatskanzlei, Außenstelle Berlin, Berlin W 9, Lenneustraße 9“, Fernsprecher: W 300 0931.

## Selbstmord des früheren Staatsrats Marum

Karlsruhe, 31. März. Nach Mitteilung des Geheimen Staatspolizeiamtes hat sich der frühere Staatsrat Marum, der sich seit Mai 1933 in Schutzhaft befand, in der Nacht auf 28. März in seiner Zelle in Kislau erhängt. Aus der Hinterlassenschaft geht über die Gründe, die Marum zum Selbstmord getrieben haben, nichts hervor, doch besteht die Vermutung, daß Marum in einem Anfall von Schwermut die Tat vollbracht hat, da seine Verurteilung oder Haftentlassung ihm vorerst nicht in Aussicht gestellt werden konnte.

## Oberregierungsrat Bödigheimer im Unterrichtsministerium tritt in den Ruhestand

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Mit Schluß des Monats März 1934 tritt der Referent für den Zeichenunterricht im Unterrichtsministerium, Oberregierungsrat Emil Bödigheimer, wegen Erreichung der Altersgrenze in den dauernden Ruhestand. In nahezu 47jähriger erprießlicher Tätigkeit im Schuldienst als Lehrer, Seminar-Belehrungsinspektor u. Referent für Zeichenunterricht an den badischen Schulen hat sich der scheidende Beamte hervorragende Verdienste um die Erziehung der Jugend, um die fachliche und berufliche Aus- und Weiterbildung der Lehrerschaft und um die Förderung und den Ausbau des Zeichen- und Kunstunterrichts an den badischen Schulen erworben. Unterrichtsminister Dr. Wacker hat dem scheidenden Beamten in feierlicher Weise das Dankschreiben des Ministerpräsidenten überreicht und dabei im Namen der Unterrichtsverwaltung warme Worte der Anerkennung und des Dankes für die treue und erprießliche Diensttätigkeit gewidmet mit den besten Wünschen für den wohlverdienten Ruhestand.

# Erhebliche Schneelagen im Langenbach- und Grindegebiet.

In dem als besonders rau und vor lauten Winden geschützt gelegenen Langenbachtal, das von Schönmünzach über Zwielfel erreicht wird und dessen höhenwärts führende Wege nach dem Seifels-Edle münden, lagert immer noch beträchtlicher Winterschnee. Die Schneereize beginnt hier schon hinter dem Gashof zum Mähren in Zwielfel, trotzdem die Meereshöhe hier erst etwa 600 Meter beträgt. Die Ost- und Westwinden nach der Langen Grinde zu tragen zum Teil 50-60 Zentimeter alten, verharzten und teils vereisten Schnee. Die Strecke Zwielfel — Hintenlangenbach weist gleichfalls noch reichlich Altschnee auf. Auch in den Hochwäldungen oberhalb Röt und Tonbach hat sich Winterschnee erhalten, insbesondere an den Nord- und Ostseiten. Im Biberfeld an der Hornsgründe hängen zur Zeit noch Schneewächern über, die auch über Ostern bei Norddauer der noch recht kalten Temperatur kaum Abbruch erfahren werden.

**Kurzweiliges aus dem antiken Murgtal.**  
Das durch sein frühzeitige lensliches Klima bekannte Murgtal hat sich zum Empfang der Ostergäste gerichtet. Im Murgarten entfallen die ersten Frühlingsschneeflocken prächtige Kolorite. Gegenwärtig wird das Murgtal, das schönste und mannigfaltigste im Murgtal, instandgesetzt. Bis zu Ostern erwartet man bedeutende Fortschritte in der Blütenentfaltung. Im Murgtal, das sich an den weitläufigen Murgarten anschließt, wird in 3 Etappen eine Anlage hergestellt, die Murgtal als Kurort wesentlich bereichern soll. Nach dem Abbruch wird ein Gehweg gebaut, ein neuer Autoparkplatz ist vorgesehen, ferner wird ein Weiler für Gondelbahnen erstellt. Auch das Schwimmbad soll Verbesserungen erhalten. Im Stadtbild von Murgtal zeigen sich verschiedene Verschönerungen, insbesondere werden einige Fachwerkhäuser vom Verzug freigelegt. Auf der Strecke Murgtal — Eberhardsloch — Baden-Baden und Murgtal — Kappel — Gerrenalb hat ein reger Autoverkehr eingesetzt, ebenso nach dem Rheintal zu.



# Aus Ettlingen-Stadt und Land

## Deutsche Gedenktag

Ganz dumm ist nicht so schlimm als halb nur aufgeklärt. *Geim.*

### Was geschah heute

- 1888 Die Gleichschaltung der Länder des Deutschen Reiches erfolgte.
- 1924 Adolf Hitler wurde wegen der Vorgänge vom 8./9. November 1923 zu 5 Jahren Festung verurteilt.
- 1917 Der Mediziner Emil v. Behring starb als Professor in Marburg (Vahn).
- 1915 Beginn der Schlacht bei Suwalki im Weltkrieg.

## Sonnfestsgebanten

Wir kommen vom Karfreitag her, beugten unter dem Kreuz des Heilandes die Knie und sahen, wie sich über dem heiligen Leib des Grabes Stein geschlossen hat.

Nun ist der große, stille Sabbat, da der Herr im Grabe ruhte, vorüber. Der Stein ist weggerollt, das Siegel erschrocken, statt der Totenwächter künden Lebensboten: „Er ist nicht hier, er ist auferstanden!“

Und wahrlich, der Heiland lebte, er war auferstanden und Gott hat ihn zum Herrn gemacht über alles.

Jahr für Jahr dringt der Auferstehungsrufer an unsere Herzen. Die ersten Blumen blühen über den Gräbern und auf den Kronen der Bäume und vom blauen Himmel her singen die Vögel ihre Auferstehungslieder. Raschende Kinderangen tränen uns wie Voten des Frühlings, freier ist sogar der Blick der Alten und manch' armer Kreuzträger schreitet wieder mit frohem Mute vorwärts.

Das neuwachende Leben ist uns aber nur ein Gleichnis eines anderen, eines ewigen Frühlings, der nicht altert und vergeht, der immer wieder neues, unvergängliches Leben schafft, Leben von dem auferstandenen Heiland, der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Dieser Tag läutet durch die Vögel. Auferstehung — so jubelt es durch die Welt.

So wollen auch wir Menschen wieder auferstehen zu neuem Leben zu neuem Schaffen und neuem Hoffen. Hört die Auferstehungsglocken. Otern ist wieder da, das Morgenrot der Ewigkeit erluchtet uns von ferne.

Sei gegrüßt du Auferstandener, du großer Osterfürst, heute — und dann, wenn du einmal über unseren Gräbern aufgehen läßt die Sonne eines ewigen Ostermorgens. *Der Sonntagschreiber.*

## Zeitgemäße Betrachtungen

(Nachdruck verboten!)

### Ostern!

Ein neuer Segen strömt hernieder, — ein neues Wunder ist geschehen, — und Osterglocken künden wieder — das hohe Lied vom Auferstehung — denn es ist keine Nacht so lang, — kein Winter ist so schwer und bang, — das Licht nach ihm ein Frühling kam, — das nicht die Nacht ein Ende nahm. Drum werket ab ihr Menschenkinder — die alte Not, die alte Qual, — die Lüfte wehen wieder linder — und neue Blumen blühen im Tal, — das sich das Wort erfüllen mag: — Die Welt wird schöner jeden Tag, — so ist ihr neue Luft am Leben — und neue Kraft zur Tat gegeben. —

Auch wir sind wieder auferstanden, — uns lacht ein Frühlings-Morgenrot, — der Winter, den wir überwand, — war reich an Sorgen und an Not, — doch brachte deutscher Opfermut — die Mittel auf ein Geld und Gut, — den Armen zu unterstützen — und Darbende vor Not zu schützen. — Und wenn in heißer Festtags-Stille — wir heut aufstehen rückwärts sehn, — so sei auch ferne unser Wille — uns in der Not stets beizustehn, — wenn neu des Alltags Lärm erwacht, — dann gehis auf's neu zur Arbeitsschlacht, — das jeder wieder Arbeit habe, — das ist die schönste Festtagsgabe. —

Der Osterhase, den wie immer, — wir fleißig bei der Arbeit sah'n, — hat schon beim ersten Tageslichter — auch diesmal seine Pflicht getan, — das Oster, das er gebracht — betitelt sich: Die Arbeitsschlacht, — man findet es an allen Wegen, — es bringt Millionen Glück und Segen! —

Und wenn die Feiertage schwinden, — dann wird es an die Arbeit geh'n, — die Arbeit soll der Welt verkünden — des deutschen Volkes Auferstehn; — die Feiertage sind zum Ruh'n, — dann aber soll zu frohem Tun — sich Mann für Mann gar emsig rühren, — das bald wir den Erfolg verspüren. —

Wir wollen heut ein Fest erleben, — das Freude uns und Sonne bringt, — und jedem sei kein Teil gegeben, — der treu sich müht und ehrlich ringt, — es flute goldner Sonnenschein — in jedes deutsche Haus hinein, — als unerlässlicher Begleiter — der goldenen Frühlingszeit! *Ernst Heiter.*

Die Osterfeier Iobens. Am Ostermontag, den 1. April, dem Geburtstag Bismarcks, wird die Bauernschaft Ettlinsens auf dem Rottberg (Bismarcksäule) ein Osterfeuer abrennen. Ortsgruppenführer Bär wird nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Flamme empor“ die Feuerrede halten. Zu dieser Abendfeier des Nährlandes unserer Stadt ist die Bevölkerung herzlich eingeladen. (Siehe Anzeigenteil.) Die erwachende Natur befreit den Menschen von der Enge des Winters. Des Bauern harte Arbeit, Brot aus der Enge zu schaffen, beginnt. Möge Gottes Segen mit ihr sein!

Oster-Promenadenkonzert. Bei günstiger Witterung wird am Ostermontag zwischen 11 und 12 Uhr die Kapelle des Musikvereins im Walthaldenpark die beliebten Promenadenkonzerte wieder aufnehmen. Möge der Musik ein starker Besuch gewidmet sein.

Aus der Mädchenschule. Als Nachfolger für den in Ruhestand getretenen Herrn Hauptlehrer Engelbert Spannagel wurde Herr Hauptlehrer Robert Haas aus Karlsruhe hierher versetzt, und für den nach Weiler, Amt Wiltlingen, versetzten Herrn Lehrer Arthur Behringer wurde Herr Lehrer Friedrich Emig aus Forstheim unserer Schule zugewiesen.

Personalmeldung. Am 3. April tritt Herr Hauptwachmeister Gabel seinen Dienst in Hohentengen (Amt Waldshut) an. Der von hier scheidende Beamte hatte sich hier durch Tätigkeit und Eifer ausgezeichnet, weshalb er bei seinen Vorgesetzten und der Bevölkerung sich großer Beliebtheit erfreuen durfte. Bei seinem Wegzuge begleitet ihn ein herzliches Lebenswohl.

Auto-Zusammenstoß. Am Gründonnerstag nachmittags gegen 5 Uhr sind zwei Personenwagen in der Karlsruhestraße zusammengestoßen. Beide Wagen kamen aus Richtung Karlsruhe. Während der eine Personenwagen in die Straße nach dem Pulvergarten rechts einbog, ist der nachfolgende aus Baden-Baden kommende Wagen, trotz Ausweichens, mit dem linken Schuttbach noch getreift und leicht beschädigt worden. Er konnte seine Fahrt fortsetzen. Ein gerade des

# Wochenrundschau aus Stadt und Bezirk Ettlingen

Für Viele ist der Frühling im Badnerland ein Ereignis, dem sie gerne aufstehen; so sehen wir denn in diesen schönen Frühlingstagen um Otern einen äußerst lebhaften Kraftwagenverkehr im oberen Rheintal. Die Nummern der meist funkelneulernen, stolzen Wagen zeigen an, woher größtenteils sie kommen; aus nördlichen Provinzen. In uralter Sehnsucht nach Sonne und Licht suchen sie den Süden auf. Der jahrausendalte Drang nach dem Süden ist nichts anderes als das Sonnenbedürfnis des nördlichen Menschen, der nach trübem Wintermonat die Hände nach der Mutter Sonne ausstreckt, weil sie ihm neues Leben bringt. Diese Sehnsucht wird nie untergehen. Besonders jene Menschen in den Städten, die wochenlang das lebenspendende Sonnenlicht vermissen, greifen nach jedem Lichtstrahl freudig und froh und suchen ihn wie eine lichtungstrige Pflanze, die all ihr Blätterwerk den Strahlen entgegenwendet. Für Viele ist der Frühling im Badnerland das Ereignis an Otern. Noch blüht es bei dem frühen Ostertermin des Jahres 1934 bei uns nur an wenig Stellen, aber es ist doch frühlingsmächtig. Die Weidenläschen sind schon geschlupft, frühe Stiefmütterchen, Schneeglöckchen und Narzissen künden das Kommen des Frühlings an. Baden, und da besonders die Gegend um Baden-Baden, ist eben das Naturparadies Deutschlands. Die linden Dürfte südlicher Weidheit ziehen durch die Luft der unvergleichlich schönen und abwechslungsreichen Landschaft am windgeschützten Fuß der Schwarzwaldberge.

Ettlingen steht vor der Pfirsichblüte; lange kann es nicht mehr dauern, die Knospen sprossen, die Zweige setzen Triebe an. Bei einigermaßen günstiger Witterung werden sich Pfirsichblüher schon auf Weichen Sonntag in ihr rosa Gewand gekleidet haben. Mitte des Monats dürfte aber die Entwicklung zur Vollblüte einsetzen und der beste Zeitpunkt zur Befichtigung in der Woche vom 15. bis 22. April gegeben sein. Wir dürfen dann einen Ausritt aus Karlsruhe erwarten, für den besonders unter den nationalen Verbänden geworben wird. Schon heute soll eine Beteiligung von 4000 Frühlingswanderern feststehen. — Die Ferientage geben der Jugend reichlich Anlaß, hinauszuweichen in die deutschen Gane. Ueber Karfreitag waren die Jugendherbergen von Karlsruhe und Ettlingen überfüllt. Manches Privataquartier mußte aufstellen, um allen Unterkunft zu gewähren.

Vom Leben zum Tod ist oft ein kleiner Schritt. Am Karfreitag morgen traf der Jagdschaffner St. Weidner mit einem Borzug des 9.43 Uhr hier haltmachenden beschleunigten Personenzuges ein, tat noch fröhlich seinen Dienst und fuhr weiter. Der Borzug mußte, kaum 200 Meter weiter, bei Stellwerk III, in ein Nebengleis einfahren, um den D-Zug vorbeizulassen. Hier ereilte den eben noch tätigen Beamten ein Herzschlag. Man lud ihn sofort aus, rief den Arzt und das Sanitätsauto. Inzwischen war aber der Tod bereits eingetreten. Das Sanitätsauto mußte wieder heimfahren und den Totenwagen als Ablösung senden. (Es handelt sich um den 52 Jahre alten Eisenbahnführer Stefan Weidner aus Mannheim E. Hiedelstraße 93, dessen Leiche nach Mannheim zur Beerdigung überführt wird.)

Ob jung, ob alt, der Tod geht jeden Mensch an. Am gestrigen Karfreitag starb im Diakonissenkrankenhaus zu R. Müppurr ein hoffnungsvoller junger Mann aus Ettlingen namens Fr. G. G. im Alter von 20 Jahren. Am letzten Sonntag erlitt er infolge eines Motorradunfalls bei Hei-

denbach einen Schädelbruch. Leider mußte er, der einzige der Familie, seiner erst im Februar verstorbenen Mutter ins Grab folgen. Die Beerdigung wird am Ostermontag nachmittags 2.30 Uhr hier stattfinden.

Das goldene Berufsjubiläum begeht am morgigen 1. April der Vorbesitzer des „Bad. Landmann“, Herr Alfred Graf, 1905 kam er von Lorrach nach Ettlingen als Verleger der hiesigen Zentrumszeitung, der er 26 Jahre seine ganze Kraft gewidmet und sie zu größerem Umfange ausgebaut hat. Am öffentlichen Leben nahm Herr Graf als Mitglied des Bürgerausschusses und im Verwaltungsrat der Städtischen Sparkasse im letzten Jahrzehnt teil. Wenn er vor zweieinhalb Jahren aus Gesundheitsrückfällen sein Unternehmen auch in die Hände seines Sohnes, Herrn Arthur Graf, und des Herrn J. Engelmann legte, die es unter der Firma „Bad. Couvertudruckerei, G.m.b.H.“ weiterbetreiben, so blieb er doch im Stillen seinem Lebenswerk treu und leistet ihm die reiche Erfahrung der vergangenen Jahrzehnte. Der Jubilar kann auch gleichzeitig seinen 65. Geburtstag begehen. — Manchesmal in den verflochtenen Zeiten, die nicht die Einigkeit der heutigen aufweisen, haben wir mit dem Verantwortlichen des „Bad. Landmann“ die Feder gekreuzt, das kann uns aber nicht abhalten, dem Berufscollegen zum Goldenen Buchdrucker-Jubiläum auf dem Wege über die Zeitung aufrichtige Glückwünsche für ferneres Wohlergehen zu übermitteln.

Die Kasse der am Allmendgenuss teilnehmenden Bürger wird mit dem heutigen Tag geschlossen. Neue Eintragungen ins Bürgerbuch der Stadt Ettlingen werden vom 1. April ab nicht mehr vorgenommen. Ganz allmählich löst sich der Bürgergenuss ab und geht in die Zukunft der Stadt über. Die Wandlung in der Bewertung des Brennholzes wie auch des Wiesenertrags macht den Verlust nicht empfindlich; man lese nur die Bekanntgabe der Stadtkasse im heutigen Anzeigenteil. Die alljährliche Bürgergenussauflage in Höhe von 18.536 RM. war für die Stadt eine finanzielle Last, die sie nicht mehr ertragen konnte. Sie wird natürlich auch verschwinden, wenn der Bürgergenuss ausgedient sein wird. Bis dahin befreit sich hoffentlich die Lage auf dem Holzmarkt und verschafft der Gemeinde einen beträchtlichen Waldnutzen, wozu noch vom meistrestierten Wiesengebiet hoffentlich eine bessere Pacht kommt als dies heute der Fall ist. Gleichen dann diese Einnahmequellen reichlicher der Stadtkasse zu, dann wird der nicht mehr genutzte Bürger-Genuss nachfolgend in der zu erwartenden Ermäßigung der Gemeindefumlage indirekt einen neuen Nutzen haben. In einer Beziehung hat die Stadtkasse nach der Aufhebung einer schwierigen Stand. Bei manchem säumigen Zahler und für manche Leistung der öffentlichen Hand konnten sich viele am Gehholz schadlos halten. Künftig wird es da manchmal heißen: Wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren.

In der nächsten Zeit werden zwei für die katholische Seelsorgerhilfe vorabgebildete Gemeindeführer hier ihren Einzug halten. — Am Ostermontag gibt der Kirchenmusikverein St. Cecilia abends im „Hirsch“ zwei treuen Mitglieder ein Ehrenabend. Herr Josef Maclert, dessen Willen aus diesem Anlaß im „St. Konradblatt“ erscheint, gehört nun 50 Jahre, seine Schwester, Frau Schlotterhofer, 40 Jahre dem Kirchenchor an. Eine Ehrung nach solch langem Dienst in der „heiligen Musik“ ist wohlverdient.

Weges kommender Radfahrer, der sein Rad den Pulvergarten heraufschob, wurde von diesem Wagen noch erfasst und das Hinterrad zusammengedrückt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Volkshaus Ettlingen. Die Generalversammlung der hiesigen Volkshaus ist auf den 27. April d. Js. festgesetzt. Zur Verteilung gelangen 5 Prozent Dividende. Das Geschäftsergebnis sowie die Entwicklung der Bank für 1933 wird gütig beurteilt.

Gestorben in Langensteinbach: Jakob Ried, Schmiedemeister, 74 Jahre.

### Ettlinger Eheanträge.

Maschinenschlosser Hermann Florian Korn und Maria Antonia Stehle, beide hier. Maschinenschlosser Paul Arur Welker und Barbara Schmitt, beide hier. Techn. Angestellter Friedrich August Wehres und Elsa Kraß, beide hier. Jng. Hugo Joas, Zell a. S., und Elisabetha Neumaier, Karlsruhe. Truppführer Ernst Dippe-Bettmar, Einsheim, und Maria Elies, Offenbach.

Kinderzuschläge für Beamte. Zur Behebung von Zweifeln weist der Reichsminister der Finanzen darauf hin, daß Kinderzuschläge und Kinderbeihilfen in gesetzlich nicht geregelten Fällen für Studierende, die während der Semesterferien am freiwilligen Arbeitsdienst teilnehmen, nicht gezahlt werden dürfen, wenn während der Arbeitsdienstzeit durch die Gewährung von Geld- und Sachbezügen die Einkommensgrenze von 30 RM. monatlich überschritten wird (§ 14 Abs. 3 Bes.G.) Die Zahlung der Kinderzuschläge und Kinderbeihilfen ist in diesen Fällen gemäß § 14 Abs. 7 des Bundesgesetzes mit Ablauf des Monats einzustellen, der auf den Monat folgt, in dem die Beschäftigung begonnen hat. Eine Neubewilligung des Kinderzuschlages und der Kinderbeihilfen ist nach Nr. 65 Abs. 1 W. von Ersten des Monats ab zulässig, in dem der freiwillige Arbeitsdienst beendet und das Studium fortgesetzt wird.

Inhaftnahme. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Auf Veranlassung des Geheimen Staatspolizeiamts wurde der ehemalige R.P.D.-Anhänger Karl Orth in Neuenburg bei Müllheim in Schutzhaft genommen, weil er sich weiterhin in marxistischem Sinne betätigt. Orth ist ein arbeitsloses Subjekt, das durch seine moralische Minderwertigkeit getrieben, sich zu Ausschweifungen hinreißen ließ, die das Ansehen der Regierung und der Nationalsozialisten in der Öffentlichkeit herabzieht. Seine Verbindung nach Kislau wurde sofort in die Wege geleitet.

Prüfungen im Hufbeschlag. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die nächsten öffentlichen Prüfungen im Hufbeschlag finden statt: am Samstag, den 21. April 1934, 8 Uhr, in der Hufbeschlagschule in Freiburg, am Montag, den 23. April 1934, 9 Uhr, in der Hufbeschlagschule in Meßkirch, am Donnerstag, den 26. April 1934, 9 Uhr, in der Hufbeschlagschule in Mannheim, am Freitag, den 27. April 1934, 8 Uhr, in der Hufbeschlagschule in Karlsruhe.

Disziplinarausschuß bei der Badischen Handwerkskammer. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Auf Anordnung des Reichshandwerksführers werden bei den Deutschen Handwerks- und Gewerbetagungen zur Unterstützung und sachverständigen Beratung der Kammerpräsidenten in allen Personalnotfällen und Personalfragen, die mit der Führung von Handwerksorganisationen zusammenhängen, Disziplinarausschüsse gebildet, die gleichzeitig die Aufgaben des vorläufigen Ehrengerichts zu erfüllen haben. Zu Mitgliedern des bei der Badischen Handwerkskammer

errichteten Disziplinarausschusses hat der Präsident der Kammer berufen: Roth Robert, Vorsitzender des Bundes Deutscher Zimmermeister, Viedolsheim; van Raay Oskar, Gauamtsleiter der NS-Gaue, Karlsruhe. Zu Stellvertretern: Griefinger Max, Bäckereimeister, Eggenstein; Bürkle Kurt, Bürgermeister, Baden-Baden.

Bildung von Vertrauensräten in Baden. Der Herr Reichsarbeitsminister hat mit Erlaß vom 13. 3. 1934 im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister des Innern für die Zeit bis zum 31. Mai 1934 Beauftragte der Treuhänder der Arbeit, gemäß § 21 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit, zur Unterstützung in der Durchführung der erstmaligen Bildung von Vertrauensräten bestellt. Die Beauftragten haben die Aufgabe, in Vertretung des Treuhänders der Arbeit in allen Streitigkeiten zu entscheiden, die die Bildung der Vertrauensräte betreffen. Sie sind dabei an Weisungen, die vom Herrn Reichsarbeitsminister oder vom Treuhänder der Arbeit ergehen, gebunden. Als Beauftragte im Sinne dieser Anordnung des Herrn Reichsarbeitsministers gelten für Baden in den Städten mit über 15 000 Einwohnern die Oberbürgermeister (Bürgermeister), für alle übrigen Gemeinden die zuständigen Landräte. Anträge, die sich auf die Bildung von Vertrauensräten beziehen, sind an die hiernach zuständigen Beauftragten zu richten.

Wohnungsfürsorge für das Lokomotivpersonal. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat in einer Verfügung darauf hingewiesen, daß das Lokomotivpersonal vielfach unruhig gelegene Wohnungen innehat und infolgedessen nach anstrengendem Nachtdienst nicht die unbedingte erforderliche Ruhe findet. Es sollen daher ruhig gelegene Reichsbahnwohnungen und von der Reichsbahn bezuschulte Neubauwohnungen bevorzugt dem Lokomotivpersonal und den sonst im Betrieb- oder Verkehrsdienst beschäftigten Bediensteten, die regelmäßig Nachtdienst haben, zugewiesen werden.

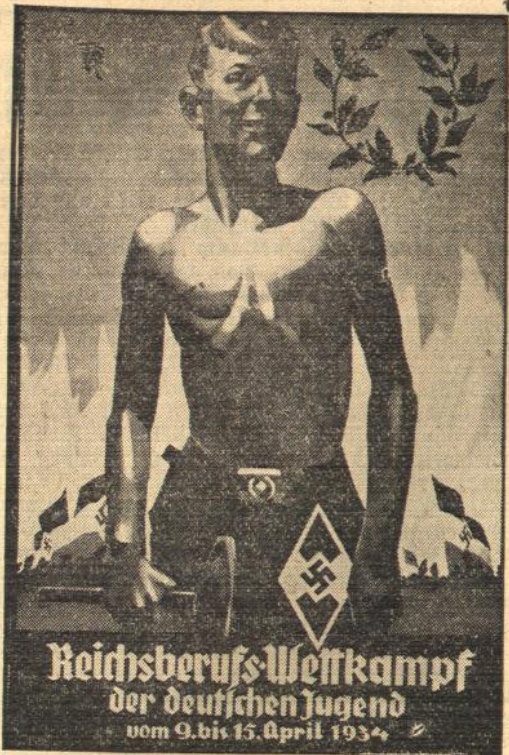
Muggenturm, 31. März. (Aus dem fahrenden Zug gezeichnet.) Als sich die in Begleichsichten in Karlsruhe befindliche, 21jährige Näherin Josefine Schneck, Kuppert Tochter, am Mittwoch abend mit dem letzten Zug nach Hause begab, überfuhr sie infolge Unachtsamkeit die Station Muggenturm. Nachdem sie etwa 200 Meter oberhalb der Station den Vorfahrt bemerkte, sprang sie in der Ueberstürzung aus dem fahrenden Zug und stürzte auf das Nebengleise, wodurch sie sich die Nase auseinanderstürzte und sich noch sehr schwere Kopfverletzungen zuzog. Sie hatte noch die Fähigkeit, auf die Station zurückzugehen, von wo aus sie nach Hause und sofort in ärztliche Behandlung gebracht wurde.

## Badischer Landesverein der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen

Nach Mitteilung des Gauwartes des Reichsbundes der Deutschen Beamten, Pg. Oberregierungsrat Beth, bleibt der Badische Landesverein der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen vorläufig in seiner jetzigen Gestaltung bestehen. Die Führung des Vereins behält der bisherige Vorsitzende Herr Oberrechnungsrat A. Kern.

Wenn eine spätere Eingliederung in den Reichsbund der Deutschen Beamten oder sonst eine Änderung erfolgen sollte, erhalten die Mitglieder rechtzeitig Mitteilung davon.





Der Berufswettkampf der deutschen Jugend. Ein Plakat, das zu dem großen Berufswettkampf der deutschen Jugend auffordert.

### Keine Ueberstunden bei Ausführung von Instandsetzungs- und Umbauarbeiten

Bekanntlich hat der Reichsarbeitsminister den Zeitpunkt, bis zu dem die mit Reichszuschüssen geförderten Instandsetzungs-, Umbau- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden fertiggestellt sein müssen, über den 31. März hinaus bis zum 30. Juni 1934 verlängert. Die Bewilligungsstellen sind dadurch in die Lage versetzt worden, ausserordentliche Fristen für die Durchführung der Arbeiten zu bewilligen oder in Fällen, in denen dies angezeigt erscheint, die bisherigen Fristen zu verlängern. Diese Erleichterung ist umso erwünschter, als die Instandsetzungsarbeiten derorts belebend auf die Bauwirtschaft gewirkt hat, daß in verschiedenen Gegenden des Reiches bereits ein Mangel an bestimmten Spezialarbeitern eingetreten ist. Nachdem jetzt die Fristen für die Fertigstellung der Arbeiten verlängert sind, besteht kein Anlaß zu überstürzter Durchführung. Der Reichsarbeitsminister hat daher die Länder gebeten, ihr besonderes Augenmerk darauf zu richten, daß die Arbeiten in der regulären Arbeitszeit und nicht etwa durch Ueberstunden oder Sonntagsarbeit erledigt werden. Der Mehranfall an Arbeit soll vielmehr durch Neueinstellung von Arbeitskräften ausgeglichen werden. Die Hausbesitzer werden gebeten, den Reichsarbeitsminister bei dieser Bemühung, möglichst viele Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot zu bringen, durch Setzung angemessener Fristen zu unterstützen.

### Aus der Pfalz

Landau, 31. März. (Unglücklicher Sturz.) Der 50jährige Tagner Friedrich Hummel aus der Dreieckstraße fiel beim Reinigen derart unglücklich von einem Stuhl, daß er einen Oberschenkelbruch davontrug. Er wurde vom freiwilligen Sanitätsdienst ins Krankenhaus gebracht, wo eine Operation vorgenommen wurde.

Schifferstadt, 31. März. (Der gestohlene Festbraten.) Von der Gendarmerie Hahloch wurden zwei Burischen aus Schifferstadt in vorvergangener Nacht gestellt. Einer der beiden trug in einem Rucksack drei gestohlene Gänse. Während dieser festgenommen werden konnte, entkam der Komplize im Dunkel der Nacht.

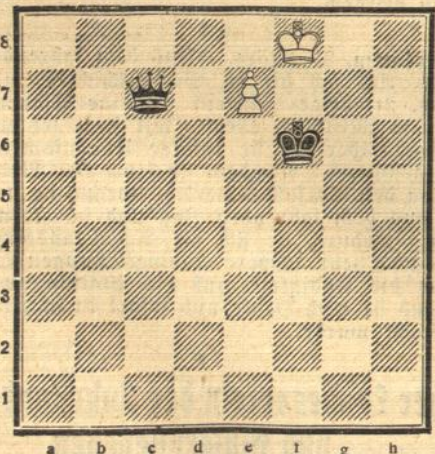
## Schach-Ecke

geleitet von F. Bischoff  
Das Schachspiel  
„Der Bauer“.

(11. Fortsetzung.)

So gering die Wirksamkeit des Bauern zu Beginn des Spieles ist, so erheblich wächst seine Bedeutung gegen das Ende der Partie, namentlich dann, wenn es ihm gelingt, bis auf die letzte Reihe, d. i. auf ein Feld, auf dem zu Beginn des Spieles ein feindlicher Offizier stand, vorzudringen.

In dem Moment nämlich, in welchem er ein solches Feld erreicht, kann der betreffende Bauer in einen beliebigen Offizier verwandelt werden, und zwar auch dann, wenn noch alle eigenen Offiziere im Spiele sind. Es kann also aus dem Bauer eine zweite Dame, dritter Turm, Läufer oder Springer gebildet werden. In den meisten Fällen wird wohl mit Rücksicht auf deren große Wirksamkeit eine Dame (Königin) gewählt werden, zeitweise aber ist die Umwandlung in einen Springer vorzuziehen, wie z. B. in folgender Stellung:



Zieht in dieser Stellung Weiß den Bauern e7 auf e8 und verwandelt ihn in eine Dame, so wird der weiße König durch Dc7 - a7 mattgesetzt. Dieser Gefahr kann Weiß nur dadurch begegnen, daß der Bauer e8 sich in einen Springer verwandelt. Letzterer greift König und Dame gleichzeitig an und erobert dadurch die Dame, womit das drohende Matt abgewehrt ist.

Fortsetzung folgt.

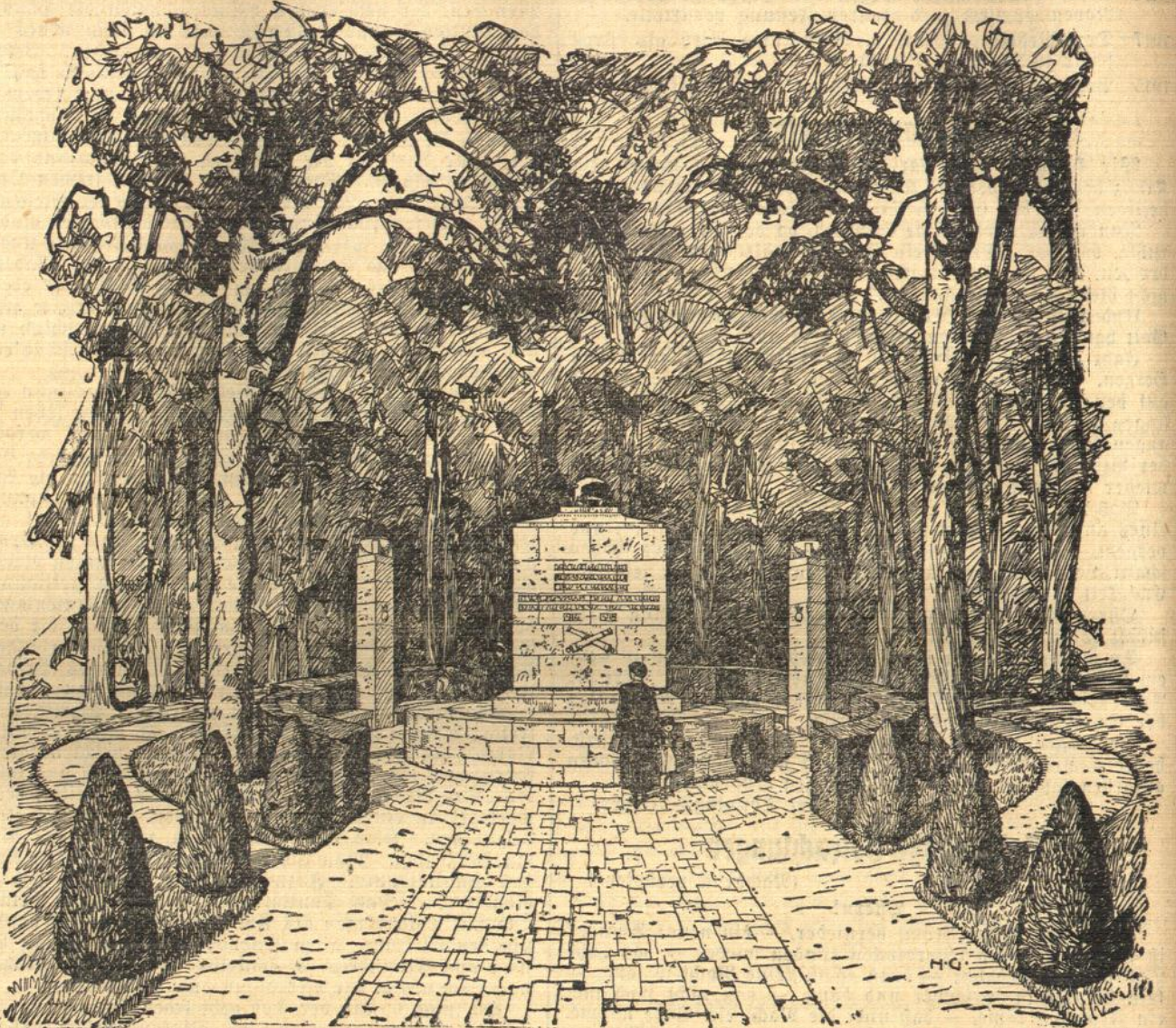
Turnierabend Dienstag und Freitag im „Engel“. Schachfreunde jederzeit bestens willkommen!

## Regimentstag und Denkmalsweihe

des 2. Bad. Feld-Art.-Regiments Nr. 30 und dessen Kriegsfornationen in Raßatt.

An Pfingsten dieses Jahres, am 19., 20. und 21. Mai findet in Raßatt ein Regimentstreffen aller ehem. 30er u. deren Kriegsfornationen statt. Die Vorbereitungen sind endgültig abgeschlossen, im ganzen badischen Lande wird durch Plakate zum Appell geblasen. Wir gehen nicht fehl in der Annahme, daß dieser Regimentstag wohl den größten

Obige Abbildung gibt uns ein Bild über die Ausführung des Denkmals. Wie bereits bekannt sein dürfte, wird dasselbe an der Ecke Post- und Bahnhofstr. erstellt werden. Die Anlagen, die in diesem Teil des Museumsgartens neu erstellt werden, und die Möglichkeit geben, von der Bahnhofstr. aus direkt das Denkmal und die Anlagen besuchen



Besuch aller bisher hier abgehaltenen Regimentstage aufweisen wird. Wegen doch heute schon Anmeldungen von fast allen Gauen Deutschlands vor. Wer es einigermassen ermöglichen kann, kommt, gilt es doch für die gefallenen Kameraden ein Denkmal zu enthüllen, das die Nachkommen stets daran erinnern soll, daß die gefallenen Söhne ihr Höchstes für ihr Vaterland gegeben haben.

zu können, werden bestimmt das Stadtbild verschönern und einen vielbesuchten Platz darstellen. An alle Schwarztragen des 2. Bad. Feld-Art.-Regiments Nr. 30 ergeht der Ruf: An Pfingsten 1934 auf nach Raßatt! Für alle Auskünfte ist zuständig Kamerad Emil Brunner, Polizeikommissar, Raßatt, Gartenstr. 13. Beim ihm werden auch Bestellungen für die Regimentsgeschichte entgegengenommen.

### Sport und Spiel, zwei mächtige Pfeiler des heranwachsenden Geschlechts

verdienen und erhalten mehr denn je die Unterstützung aller Kreise. Bekannt ist aber auch, daß die Sport- und Spielvereine froh sind, wenn die Beiträge ihrer ausübenden und unterstützenden Mitglieder gerade noch ausreichen für die laufenden Ausgaben. Manche Vereine haben noch etwas Schulden hängen. An eigene Sportplätze oder Klubhäuser ist unter diesen Umständen nicht zu denken, so sehr der Wunsch auf derartige Sportnotwendigkeiten gerichtet ist. Wie gesagt, das ist so stadtbekannt. Kein Geheimnis ist es aber geblieben, daß man in den letzten Wochen hier ernstlich an die **Errichtung eines Stadions** herangetreten ist. Dieser klangreiche Name, der so leicht im Ohr haften bleibt, ist das Wort der alten Griechen für ihre öffentlichen Olympiaplätze, darum paßt es auch so gut für Ettlingen. Stadions haben bekanntlich die modernen Großstädte für ihre sporttreibende Jugend bereits in großer Zahl erstellt, aber auch manche mittlere Stadt besitzt genügend Energie, um einen Fond zum Stadionbau beiseite zu legen, weil sie unter die Bewerber für solche Veranstaltungen einzutreten gedenkt. Deshalb sollen nur immer den Großstädtern die Einnahmen aus derlei Veranstaltungen aufzählen? Wäre es z. B. nicht gut möglich, daß in Ettlingen ein Kampfpark für bahnbrechende Spiele eingerichtet wird, wo Laufende und Aberlaufende einziehen? Ja, so hört man, wenn wir ein Stadion hätten, dann... Doch halt! Heute ist manches wahrscheinlich, ja sogar, das in einem engen Kreise geboren wurde und deshalb geheim blieb. So erging es auch mit dem Stadion zu Ettlingen, um das niemand mehr von hier zu sorgen braucht. Alle Sportfreunde und die sportliebende Jugend sind eingeladen und werden gerne die Gelegenheit wahrnehmen, morgen vormittag 11 Uhr neben dem früheren Sportplatz des Turnvereins an der Schöllbrunnstrasse der Grundsteinlegung des Ettlinger Zukunftstadions beizuwohnen. Da darf man nicht fehlen, schon damit man später beim 50jährigen Bestehen des Stadions mit Fug und Recht sagen kann: Ich war mit unter jenen, die am 1. April 1934 - es war ein Oftertag - mithalfen, das Stadion von Ettlingen, das uns erst zum erstklassigen Sport verholpen hat, einzuweihen. Dabei habe ich berühmte Persönlichkeiten gesehen und reden gehört; so etwas zumachen habe ich später nie mehr Gelegenheit gehabt. Der Eintritt morgen ist ausnahmsweise frei, damit ein recht großes Publikum teilnimmt, man hofft, Tausende auf die Beine zu bringen. Einer sagt dem andern!

### Gute Skiverhältnisse auf Oftern im Hochschwarzwald

Bester Firnschnee - Hell-trockene Witterung. Nach den letzten Nachrichten aus dem Hochschwarzwald sind die Verhältnisse für den Skilauf überall oberhalb der Grenze von 900-1000 Meter günstig geblieben. Mit der Festigung des Hochdruckes ist neue, trockene und kühle Luft eingeströmt, die besten Firnschnee geschaffen hat. Am günstigsten sind die Skilaufverhältnisse im südlichen Gebirgssteile, wo am Karfreitag Feldbergerhof etwa 75 Ztm. Grafenmatt-Herzogenhorn über 80 Ztm. Schwanislandgebiet 30-40 Ztm. Belchen 50 Ztm., Spießhorn u. Blöching 40-60 Ztm. Schnee

zu melden hatten. An Nord- und Südhängen, an allen Schattenseiten und naturgemäß in den geschützt gelegenen Hochwäldungen sind die Skiverhältnisse besonders gut.

Regier Sportbetrieb herrscht bereits im Feldbergbereich, am Seebuck und am Köpfe, wo günstige Nebungsmöglichkeiten bestehen. Der Verkehr letzte schon am Gründonnerstag lebhaft ein. Die Höhenhotels weisen eine sehr befriedigende Frequenz auf, auch sind alle kleineren Unterkunfthäuser und Skihütten über Oftern „vorbelegt“.

Im Nordschwarzwald meldet das Gebiet Ruhestein-Schliffkopf-Zußucht-Mummelsee - Hornisgrunde-Unterfimm sowie die umliegende Höhenwelt zwischen 1000 und 1100 Meter guten und für Skilauf durchaus ausreichenden Firnschnee. Zahlreiche Skiläufergruppen sind schon am Karfreitag früh nach dem Grindegebiet aufgebrochen. Fahrtrassen sind gut passierbar. Waldwege tragen oberhalb 850 bis 900 Meter noch festen, firnigen Schneebelag. Insbesondere empfiehlt es sich, Ost- und Nordwege zu Skiwanderungen zu benutzen, die teilweise bis zu 50 Ztm. Schnee aufzuweisen haben.

### Zonenturnier um die Südd. Schachmeisterschaft

Im Zonenturnier um die Süddeutsche Schachmeisterschaft wurde am Mittwoch die neunte und letzte Runde gespielt. Da zwei Partien abgebrochen werden mußten, ist der genaue Schlußstand noch nicht ermittelt, doch dürfte es außer Zweifel stehen, daß Hahn (Bayreuth), der in seiner Hängepartie gegen Schäde (Mugsburg) eine Gewinnstellung erreicht hat, als Sieger aus diesem Turnier hervorgehen wird. Der Tabellenstand ist folgender: Heinrich (Ludwigshafen) 6 Punkte, Hahn (Bayreuth) 5½ (plus Hängepartie), Hufschong (Mannheim) 5½, Schuster (Stuttgart) 5½, Ruz (Karlsruhe) 5½, Schmid (Stuttgart) 5, Schäde (Mugsburg) 4½ (2 Hängepartien), Dr. Meyer (Stadtprozelten 3, Nedarman (München) 2 (1 Hängepartie), Bernd Saarbrücken) ½ Punkte.

### Geschäftliches

Die Bedarfsdeckungscheine für Gebetshilfen können auch zum Erwerb von Fahrrädern (nicht Kraftfahrräder) verwendet werden, wenn dieselben bei zugelassenen Fahrradgeschäften gekauft werden.

### Wetterbericht

Wetterbericht: Ueber England und Skandinavien liegt ein Hochdruckrücken, über Island zeigt sich eine Depression. Für Samstag und Sonntag ist vorerst noch trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

### Rheinwasserstand

	28. März	29. März
Rheinfelden	194	194
Breisach	89	88
Rehl	220	217
Maxau	388	370
Mannheim	250	248



# Südfunk

**Stuttgart: Sonntag, 1. April**  
 8.35: Hamburg: Salomonkonzert. Die Gloden vom Großen Michel. Choral: O heiliger Geist, fehr bei uns ein. — 8.15: Frankfurt: Zeit, Nachrichten. — 8.20: Wetter. — 8.25: Leibesübungen.  
 8.45: Frankfurt: Katholische Morgenfeier. — 9.30: Ihr Bistler hört. Kantate für Alt, Fidele, Cembalo und Violoncello v. Telemann. — 10.00: Frankfurt: Evangelische Morgenfeier. — 11.00: Frankfurt: Reichslandung (Leipzig): Einführung in die Bach-Kantate. 11.25: Reichslandung (Leipzig): Bach-Kantate. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen.  
 12.00: Mittagskonzert der Kapelle Otto Kernbach. — 13.20: Sie waren unter! (Ehemals in Stuttgart wirkende Künstler auf Schallplatten). — Anstl.: Wanderlieder auf Schallplatten. — 13.00: Frankfurt: Kaiser-Stunde. Kaiserle und das Wanderver. — 16.00: Marktsinfonie, gespielt von der Volksgesellschaft Stuttgart.  
 16.00: Wlb. Franz. — 17.00: Handharmonikamusik. Hermann Schittenhelm (Handharmonikavirtuose). Kindergruppe Geisel.  
 18.00: Reichsdeutsche Uraufführung: Der deutsche Palter. Chorfantasie nach altdeutschen Texten aus der Sammlung von Will Helber von Kurt Lemmer, op. 14 (1931).  
 19.15: Deutsche Ostern — deutsche Auferstehung. Hofsäle mit Musik und Dichtungen. — 20.00: Frankfurt: Großes Verd. Konzert. Aust.: Das Funtorch. Der Funtorch. Solisten: Sibe Rangat (Soprano), Marius Andersen (Tenor), Th. Herrmann (Bass). Uig.: Hans Roschard. — 22.00: Frankfurt: Zeit, Nachrichten. — 22.15: Nachrichten, Wetter, Sport. — 22.40: Zwischensprogramm. — 23.00: Frankfurt: Nachtmusik. Aust.: Chor der Blinden-Anstalt. Uig.: R. Burkard. Mitw.: Joh. Weidner (Violine), S. Roschard und Dr. Werten (Klavier). — 24.00: Frankfurt: Nachtmusik.

**Stuttgart: Montag, 2. April**  
 8.35: Bremen: Hofkonzert. Das große Gelächte vom Bremer Dom. Choral: Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, von Beethoven. — 8.15: Frankfurt: Zeit, Nachr. — 8.20: Wetter. — 8.25: Bauer, hör zu! — 8.45: Funtstille. — 9.45: Dichter träumen von Deutschland. Sörfolge mit Rezitationen. — 10.15: Sonate für Violoncello und Klavier in A-Moll, op. 36 von C. Gies. — 10.45: Die Meisterlieder von Nürnberg, von Rich. Wagner. Querschnitt auf Schallpl. — 11.20: Leipzig: Einführung in die Bachkantate. — 11.30: Leipzig: Reichslandung. Bachkantate: Der Friede ist mit dir!  
 12.00: Frankfurt: Blasmusik. Aust.: Mittags II/2 SS. Stantarte. Uig.: Reichslandung. — 13.30: Musik und Bild. (Schallplatten). — 14.30: Singebibel als Komposition. Vortrag mit Beispielen von Fritz Wolffsohn. — 15.00: Kinderstunde: Ein Mann aus weider lachen. Sörfolge.  
 16.00: Dresden: Reichslandung: Wettbewerb um den Wolf-Sittler-Preis des deutschen Volksliedes. — 17.00: Wiesbaden: Nachmittagskonzert. — 18.00: Beim Abendgang im schwäbischen Waldort. — 18.25: Do gud na! Schwäbische Schallplattenplauderei von A. G. Richter. — 19.10: Sport.  
 19.30: Virtuosität im Spiel der Geige, der Fidele und des Klaviers. (Bunte Schallplattenkonzert). — 20.00: Funt-Uraufführung: Nennchen von Johann Singpiel in 3 Akten. — 22.00: Frankfurt: Zeit, Nachrichten. — 22.15: Du mußt wissen. — 22.25: Nachrichten, Wetter, Sport. — 22.45: Zwischensprogramm. — 23.00: Allerlei lustige Volksmusik. — 24.00: Nachtmusik.

**Stuttgart: Dienstag, 3. April**  
 6.00: Choral, Zeit, Wetter. — 6.05 und 6.30: Gymnastik. — 6.55: Frankfurt: Zeit, Frühmeldungen. — 7.05: Wetter. — 7.10: Frankfurt: Schallplatten: Von Liebe und Lang. — 8.15: Frankfurt: Wasserstand, Wetter. — 8.25: Gymnastik. — 8.45: Landwirtschaftsamt. — 10.00: Frankfurt: Nachr. — 10.10: Aus Andren. Funt Charakterstücke aus den Indischen Sulten Nr. 1 und 2 von Br. Völing, in Bearbeitung für Konzertorgel, gespielt von Wlb. Lods. — 10.30: Heinrich Schünus singt (Schallpl.). — 10.50: Violonmusik. — 11.25: Funtwerbungskonzert. — 11.55: Wetter.  
 12.00: Mittagskonzert des Philharm. Orchesters. Uig.: Gaellig. — 13.00: Frankfurt: Zeit, Nachr., Saardienst. — 13.10: Nachr., Wetter. — 13.20: Frankfurt: Capricien (Schallpl.). — 13.50: Frankfurt: Zeit, Nachr. — 14.00: Frankfurt: Lustige Musik (Schallplatten). — 14.40: Chopin-Klavierwerke, gespielt von Karl Wilhelm. — 15.10: Blumenstunde. — 15.40: Wilhelm Spießels Stunde. Kompositionen für Sopran, Klavier und Violoncello.  
 16.00: Nachmittagskonzert des Funtorch. Uig.: Wlbil. Balm. — 17.45: Landwirtschaftsamt. — 18.00: Zur Ausstellung:

„Die Kamera“, ein Querschnitt durch die moderne Kamera. Von W. Fret. — 18.15: Frankfurt: Aus Wirtschaft und Arbeit. — 18.25: Frankfurt: Italienischer Sprachunterricht.  
 18.45: Kapelle Otto Kernbach spielt — 20.00: Frankfurt: Nachr. — 20.15: Berlin: Reichslandung: Stunde der Nation: Kantate von Hans Lehner. — 21.15: Land in Not! Wanderung mit dem Mikrophon durch württembergisches Volkstanzgebiet, „Niederlalm“. — 22.00: Frankfurt: Zeit, Nachr. — 22.15: Du mußt wissen. — 22.25: Nachr., Wetter, Sport. — 22.45: Zwischensprogramm. — 23.00: Ewald Straßer zum Gedächtnis, gef. 4. April 1933. Konzert des Südfunkorch. Uig.: Ferd. Drotl. — 24.00: Frankfurt: Nachtmusik.

**Stuttgart: Mittwoch, 4. April**  
 6.00: Choral, Zeit, Wetter. — 6.05 und 6.30: Gymnastik. — 6.55: Frankfurt: Zeit, Frühmeldungen. — 7.05: Wetter. — 7.10: Frankfurt: Frühkonzert. Aust.: Musikturn der SA-Referate 1. — 8.15: Frankfurt: Wasserstand, Wetter. — 8.25: Gymnastik. — 8.45: Landwirtschaftsamt. — 9.45: Erziehung des Kindes zum Selbstbewußtsein als Vorstufe zur Selbständigkeit. — 10.00: Frankfurt: Nachr. — 10.10: Frauenklub: Wir besuchen eine Gefängnisfarm. — 10.40: Dem Andenken Ewald Straßers. — 11.25: Funtwerbungskonzert. — 11.55: Wetter.  
 12.00: Frankfurt: Ehrf. Eure deutschen Meister. Franz List (1811-1886). — 13.00: Frankfurt: Nachr., Saardienst. — 13.10: Nachr., Wetter. — 13.20: Frankfurt: Mittagskonzert. Das Funtorch. Uig.: Calpar. — 13.50: Frankfurt: Zeit, Nachr. — 14.00: Frankfurt: Untere blauen Sungs! (Schallpl.). — 15.00: Lieberkompositionen von Ernst Fischer. — 15.20: Alte deutsche Hausmusik.  
 16.00: Frankfurt: Nachmittagskonzert. Aust.: Das Stadt. Dsch. in Fret. Uig.: Grotzburg. — 17.30: Weißliches Gedendium. Drei Geschichten: 1. Von Moskau zurück; 2. Tod von Liebe ausgeht; 3. Die Weiber von Oberheben. — 17.45: Lieber von Joseph Haas und Paul Graener, Gesungen von Käthe Jovers (Soprano). Am Klavier: A. Haagen. — 18.00: Jugendfunk: Rund um die Soldaten. — 18.20: Rudolf Kapp: Deutsches Führertum im Licht der Geschichte. — 18.35: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 18.45: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsamt.  
 19.00: Süddeutsche Blasmusik, gespielt von Musikern des 13. Inf.-Regt. Uig.: Müller. — 20.00: Frankfurt: Nachr. — 20.10: Frankfurt: Untere Saar. Den Weg frei zur Verhängung. — 20.30: Lieber allen Zauber Liebe! Lieber aller Lieb die Treu. Fantastisches Spiel mit Musik nach Calderon von G. Fuchs. — 22.00: Frankfurt: Zeit, Nachr. — 22.15: Du mußt wissen. — 22.25: Nachr., Wetter, Sport. — 22.45: Zwischensprogramm. — 23.00: Vom Deutschlandlied: Langmusik. Hans Bund und dem Dreifelder. — 24.00: Nachtmusik.

**Stuttgart: Donnerstag, 5. April**  
 6.00: Choral, Zeit, Wetter. — 6.05 und 6.30: Gymnastik. — 6.55: Frankfurt: Zeit, Frühmeldungen. — 7.05: Wetter. — 7.10: Frankfurt: Schallplatten: Sammlerium. — 8.15: Frankfurt: Wasserstand, Wetter. — 8.25: Gymnastik. — 8.45: Landwirtschaftsamt. — 10.00: Frankfurt: Nachr. — 10.10: Klaviermusik: Schumann — Brahms. — 10.40: Lieber von Fr. Schubert, Gesungen von A. Spang (Bariton). Am Klavier: A. Haagen. — 11.00: Vollständige Instrumente (Schallpl.). — 11.25: Funtwerbungskonzert der Reichspostreklame. — 11.55: Wetter.  
 12.00: Mittagskonzert der Stadthelmkapelle. Uig.: Barthelmeus. — 13.00: Frankfurt: Zeit, Nachr., Saardienst. — 13.10: Nachr., Wetter. — 13.20: Frankfurt: Was wir jetzt hören! (Schallpl.). — 13.50: Frankfurt: Zeit, Nachr. — 14.00: Frankfurt: Heibeldiedell (Schallpl.). — 14.50: Lieberstunde: Zeitgenössische Kompositionen 15.15: Kinderstunde: Märchen und Wulf.  
 16.00: Nachmittagskonzert des Südfunkorchesters. Uig.: A. R. Maier. — 17.30: Werte für 2 Klaviere, gespielt von Helene Renate Lang und Felix Petrel. — 18.00: Was ist ein Wald? Plauderei von Raou Francé. — 18.15: Familie und Kaffe. — 18.25: Spanischer Sprachunterricht. — 18.45: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsamt. — 19.00: Funt-Harmonika-Musik, gespielt von S. Thaler. — 19.20: Frankfurt: Ludw. Spor. (zum Gedächtnis seines 150. Geburtstages). Das Funtorch. Uig.: Roschard. — 19.45: Mädchen: Vortrag über Oesterreich. — 20.00: Frankfurt: Nachr. — 20.15: Mädchen: Reichslandung: Stunde der Nation: Schwanengesang. Die letzten Worte großer Meister. — 21.05: Saardienst. — 22.00: Frankfurt: Zeit, Nachr. — 22.20: Vom Deutschlandlied: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. — 22.30: Nachr., Wetter, Sport. — 23.00: Frankfurt: Die Alpenhütte. Romantische Oper in drei Akten. Von Konradin Kreuzer. — 24.00: Frankfurt: Nachtmusik.

# Letzte Nachrichten

**Berlin:** Aus der Stiftung für Opfer der Arbeit ist bisher bereits ein Betrag von weit über eine Million M. an die Hinterbliebenen tödlich verunglückter Arbeiter verteilt worden.

**Paris:** Im Statistk-Ausschuß wurde am Freitag vormittag der frühere Innenminister Frot vernommen, gegen den der Chef des Privat-Kabinetts des ehemaligen Präfekten am Donnerstag schwere Beschuldigungen erhoben hatte. Frot bezeichnet dies als böswillige Verleumdungen.

**Reval:** Wie aus Moskau gemeldet wird, wird dort zu den Gerichten, daß der südische Millionär Samuel Innull nach Rußland übersteden mollen, erklärt, daß Innull kein Einreisevisum nach der Sowjetunion besitze. Sein Aufenthalt in der Sowjetunion sei vollkommen unerwünscht.

**Peking:** Bei Dolonor, (innere Mongolei) kürzte ein japanisches Bombenflugzeug ab, wobei drei Personen den Tod fanden.

**Chicago:** Martin Innull, der Bruder des auf dem griechischen Dampfer „Maitotis“ geflüchteten Betrügers Samuel Innull, wurde jetzt wegen Unterschlagung von 364 000 Dollars, die den „Innull-Utilities Company“ gehörten, angeklagt.

## Badisches Staatstheater

Spielplan vom 31. März bis 8. April 1934.  
 Im Staatstheater:  
 Samstag, 31. 3. 8. 20. Luther auf der Wartburg. Schauspiel von Friedrich Lienhard. 20 bis gegen 23 (3.30).  
 Sonntag, 1. 4. Außer Miete. Gastspiel Maria Lorenz-Höllischer. Parsifal, von Wagner, 17-22 (5.-).  
 Montag, 2. 4. Nachmittags: 10. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige, Gastspiel Maria Lorenz-Höllischer, Parsifal, von Wagner, 15.15-20.15 (4.50).  
 Dienstag, 3. 4. Geschlossene Vorstellung für die Kreisleitung der NSDAP. Krach um Jolanthe. Bauernfomödie von Hinrichs, 20-22.30. — Kein Kartenverkauf im Staatstheater!  
 Mittwoch, 4. 4. I 21 (Mittwochmiete), S 2, 11. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 401-500 und 1501-1550. Der Troubadour. Oper von Verdi, 19.30 bis nach 22 (4.50).  
 Donnerstag, 5. 4. (Donnerstagmiete). Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 701-900. Die lustige Witwe. Operette von Franz Lehár, 20-23 (4.50).  
 Freitag, 6. 4. J 20 (Freitagmiete). Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 3. S.-Gr. 1. und 2. Hälfte. Tanz-Abend. Zum ersten Mal: Les petits Riens. Ballett von Mozart. — In Neufassung: Coppelia. Ballett von Delibes. — Zum ersten Mal: Njantafresken. Ballett von Tcherenpin, 20 bis nach 22.15 (3.90).  
 Samstag, 7. 4. C 21. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 2. S.-Gr. und 101-200. Neu eingelebt: Das Konzert. Lustspiel von Hermann Bahr, 20 bis gegen 22.30 (3.90).  
 Sonntag, 8. 4. Nachmittags: Zu haben Preisen: Krach um Jolanthe. Bauernfomödie von Hinrichs, 15.15-17.45 (0.40 bis 2.00).  
 Abends: Außer Miete: Die lustige Witwe. Operette von Fr. Lehár, 19.30-22.30 (4.50).  
 Auswärtige Gastspiele:  
 Donnerstag, 5. 4. In Raftatt: Rette.  
 Samstag, 7. 4. In Baden-Baden: Die lustige Witwe.

# Ich kenne Henko und bleibe dabei!



Zum Einweichen der Wäsche wie zum Weichmachen des Wassers gleich gut bewährt. Nur echt mit der Schutzmarke „Löwe“ in der altbekannten Packung.

**Henko** Henkel's Wasch- und Bleich-Soda  
 Seit über 50 Jahren im Dienste der deutschen Hausfrau.

Zum Geschirrwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's (IM)

## Die Schweinemärkte

beginnen während der Monate April bis einschließl. September vormittags 7 Uhr, und an den Schweinemarkttagen, an denen gleichzeitig Rindvieh- und Pferdemarkt stattfinden, vormittags 6.30 Uhr.  
 Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, 4. April 1934, vormittags 7 Uhr.  
 Ettlingen, den 29. März 1934.  
 Der Bürgermeister.

## Holzarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der Holzarten wird mit Donnerstag, den 5. April 1934 geschlossen.  
 Da in diesem Jahre die Nachfrage nach Brennholz sehr gering ist, wird den Gahholzberechtigten die Verwertung ihres Gahholzes, soweit sie solches für ihren eigenen Brennbedarf nicht benötigen, empfohlen. Wir müssen aber in allen Fällen darauf bestehen, daß bei Abholung der Holzarte die Voraussetzungen der Stadt an Holzauflagerungsstellen und Abfuhr, wie dies auf dem angelegten Forderungszettel auch angeführt ist, entrichtet werden.  
 Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß mit Beginn der Holzartenausgabe das Holz auf Gefahr der Gahholzberechtigten im Walde ruht.  
 Ettlingen, den 31. März 1934.  
 Die Stadtasse

## Achtung! An alle Arbeitgeber!

### Die neuen Lohnsteuer-Tabellen „Ideal“

mit der Abgabe zur Gehaltshilfe und Arbeitslosenhilfe sind genau den Gesetzesbestimmungen entsprechend zusammengestellt. Laut Reichsgesetz tritt ab 1. April 1934 eine Änderung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe in Kraft. Diese ist jeweils mit der Lohnsteuer einzubehalten und gesondert an das Finanzamt abzuführen. Die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe ist prozentual gestaffelt. Preis 50 Pfg. Wöchentliche und monatliche Auszahlung gesondert. Zu haben in der

**Buch- u. Steindruckerei R. Barth**  
 Fernruf 78 Ettlingen, Kronenstraße 26

## Gottesdienst-Ordnung.

**Katholischer Gottesdienst**  
 Herz-Jesu-Kirche.  
 Oster Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Osterkommunion, 9 Uhr Festpredigt, Prozession, Levit. Hochamt mit Segen, 11 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt, 2 Uhr Feiert. Vesper mit Segen.  
 Ostermontag: 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr Deutsche Singmesse, 2 Uhr Osterandacht.  
 St. Martinskirche.  
 Oster Sonntag: 7 Uhr Messe mit Osterkommunion, 9 Uhr Festpredigt, Hochamt mit Segen.  
 Ostermontag: 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Deutsche Singmesse.  
**Evangelischer Gottesdienst.**  
 Osterfest. Landestollekte für den Badischen Landesverein für innere Mission.  
 In Bruchhausen 9 Uhr Gottesdienst im Schulhaus.  
 In Ettlingen 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Matth. 28, 1-10) mit anschließender Feier des heil. Abendmahles. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.  
 8 Uhr liturgische Osterandacht.  
 Ostermontag: 9.30 Uhr Predigt, Gottesdienst (Text: Lukas 24, 13-35).



### Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen

### Wilhelm Gleißle, Rentner

Sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank auch H. S. Kaplan Maier für seine tröstenden Worte am Grabe, ferner der Freiwill. Sanitätskolonne Ettlingen, dem Militärverein, dem Gesangverein Sängerkreis, dem Musikverein sowie der Marian. Männerkoll. dem Gesellenverein, der Freiwill. Feuerwehr Spinnerei und der verehrl. Direktion für die ehrenwerten Nachrufe und Kranzniederlegungen. Der barmherzigen Schwester von der Spinnerei für die aufopfernde Pflege, sowie für die Blumen- und Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung zur letzten Ruhestätte Allen ein herzliches „Begrüßts Gott!“

Ettlingen-Spinnerei, den 31. März 1934.

In tiefer Trauer:  
Fran Albertine Gleißle, Ehe.,  
geb. Hauck, und Kinder.

### Danksagung

Für die tunige Anteilnahme beim Heim- gange unserer lieben guten Schwester

### Emma Geisert

sowie für all das Gute, das der I. Verstorbenen während ihrer langen Krankheit so vielseitig erwiesen wurde, sagen wir ein herzliches „Begrüßts Gott!“

Ettlingen, Hornberg, 31. März 1934.

Geschwister Geisert

### Blumen sind Sonnenkinder

die jedes Menschenherz erfreuen. Auch in Dein Heim bringen sie Freude und Sonnenschein, wenn Du ihnen als Nahrung **Mairol im Gießwasser**

gibst. Sie danken es Dir mit reicher Blütenfülle. Mairol empfehlen als den besten Pflanzendünger: Badenia-Drog. R. Chemnitz, Markt-Drog. R. Ruf, Drog. Fr. Schimpf, Gärtnerei R. Buschmann. Dose 50 Pfg.

### Amtliche Bekanntmachungen

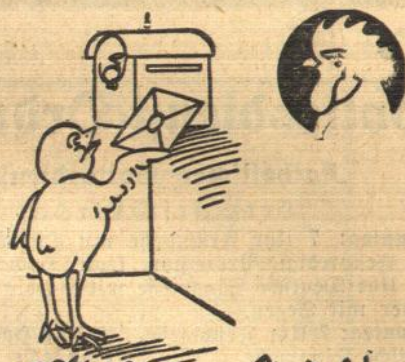
In das Handelsregister A ist heute unter DZ. 257 die offene Handelsgesellschaft in Firma Müller & Sohn, Sägewerk und Holzhandlung in Ettlingen eingetragen worden. Die Gesellschafter sind Friedrich Julius Müller und Hans Julius Müller beide Kaufleute in Langensteinbach. Die Gesellschaft beginnt am 1. April 1934.

Ettlingen, den 28. März 1934.  
Amtsgericht

### Für die Herren Gemeindevorsteher:

Darstellung des Vermögens  
Rechnungs- Abschlüsse  
Gemeinde- Voranschläge  
sowie alle sonstigen  
Impressen für das Rechnungswesen  
stets erhältlich in der

**Buch- und Steindruckerei R. Barth**  
Bersprecher 78 Ettlingen Kronenstr. 26



Linne Müllers Ombel!  
Aufmerksamkeit bitte!

### Muskator

Erstlingsmehl u. Kükenkörnerfutter

Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H. Düsseldorf-Hafen

Sämtliche Muskator-Erzeugnisse zu haben bei  
**Max Falk, Mehl- und Futtermittel**  
Ettlingen, Schöllbronnerstraße 32  
Telefon 126

### Fußballverein Ettlingen-Spinnerei

Heute Samstag abend 8 Uhr  
**Spieler-Versammlung**

in der „Krone“.

Erscheinen aller erwünscht

### Handelsschule

**MERKUR**  
Karlsruhe — jetzt Karlstr. 8  
neben Handelskam., Tel. 2018

Tages- u. Abendkurse

Beginn d. Osterkurses: 10. April

### Darlehen

vergißt Gafa-Kreditkasse unter  
Reichsaufsicht. Vertreter Karl-  
ruhe, Karlstraße 6, 1 Treppe

**Sie können**  
am Schreibtisch 400.- Mk. und  
mehr monatlich verdienen. An-  
gebote an die **Wirtschafts-**  
**hilfe G. m. b. H., Eisenach,**  
Abt. E.

**Im Inserat**  
liegt  
der Erfolg!

Der Geschäftsleiter:  
gez. Ross.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates:  
gez. Straß.

Der Kontrolleur:  
gez. Vogel.

## Städt. Sparkasse Ettlingen

Bilanz per 31. Dezember 1933

Bermögen:		Schulden:	
	R.M.		R.M.
1. Kassenvorrat	15 270.59	1. Guthaben der Einleger:	
2. Guthaben bei Girozentrale u. Banken	44 991.78	a) Spareinlagen	4 928 813.85
3. Guthaben beim Postsparkamt	9 245.55	b) Giroeinlagen	312 027.31
4. Wechselanforderungen	38 861.21	c) Kontokorrent-	
5. Konto-Korrent-Kredite und Giroüberziehungen	991 744.54	einlagen	54 435.28
6. Wertpapiere	513 094.65	2. Bankverbindlichkeiten	5 299 276.44
7. Hypothekendarlehen	2 959 048.07	3. Rentenbankkredit	37 911.25
8. Darlehen an Gemeinden	796 371.08	4. Anleihenkapitalien	7 135.10
9. Betriebskapital beim Badisch. Sparkassen- und Giroverband	100 700.-	5. Wertberichtigungs- und Wertausgleichsrückstellungen	202 600.-
10. Vorübergehender Kredit	496 20.-	6. Gefegliche Rücklagen	124 393.39
11. Darlehen an Körperschaften	10 000.-	7. Gewinn	255 254.20
12. Darlehen geg. Bürgschaft an Private	125 423.68	Abfchreibg. a. Geräten u. Einrichtg.	31 211
13. Einnahme-Rückstände	130 134 17	Zuweisung an Wertberichtigungs- u. Wertausgleichsrückstellungen	36 446.91
14. Grundstücke und Gebäude	199 000.-	Zuweisung an den gefeglichen Referresfond	39 619.02
15. Betriebskosten	1 897.46		
16. Geräte und Einrichtung	1.-		
	5 936 279.98		5 936 279.98

### Berechnung der gefeglichen Rücklage:

Die gefegliche Rücklage hat zu betragen:  
5% aus R.M. 5 299 276.44 der Einlagen . . . . . R.M. 264 963.80  
Sie beträgt auf Schluß des Jahres . . . . . R.M. 264 963.80

Ettlingen, den 26. März 1934

Der Geschäftsleiter:  
gez. Ross.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates:  
gez. Straß.

Der Kontrolleur:  
gez. Vogel.

### Neu- und Umbauten Für Planfertigung und Bauleitung

halte mich bestens empfohlen.

### Franz Höll, Architekt

staatlich geprüfter Bauingenieur  
Ettlingen, Drachenrebenweg 3

### Union-Lichtspiele

Ab Samstag, den 31. März bis Mittwoch, den 4. April 34.  
Vorstellg.: Wochentags 8.30, Sonn- u. Feiertags: 4, 6.15, 8.30

Unser Osterprogramm:

### Der Traum vom Rhein

Ein herrlicher Rheinfilm mit neuen Melodien, prächtigen Aufnahmen von den schönsten Orten des Rheins, ein wahr. deutscher Heimatfilm. Herrliches Beiprogramm. Tonwoche  
Sonntag und Montag 4 Uhr Jugendvorstellung

### Turnverein 1885 e.V. Ettlingen

Ich lade die Mitglieder zu einer  
**außerordentlichen Haupt-Versammlung**  
auf **Samstag, den 7. April 1934, abends 8 1/2 Uhr,** in das Lokal „Zur Sonne“ ein.  
Tagesordnung: Wahl des Vereinsführers.  
Der stellvertr. Vereinsführer: Strütt.

### Aufruf!

Um die alten, schönen Volksbräuche wieder aufleben zu lassen, sollen in allen deutschen Gauen und Orten am **Oster-Sonntag** den 1. April 1934 **Oster-Feuer** abgebrannt werden und bitte ich die gef. Bevölkerung Ettlingens um Beteiligung.  
Antreten abds. 1/2 8 Uhr beim „Alten Feis“, zum **Marsch auf die Bismarcksäule**  
Die Ortsbauernschaft: W. Bär

### Oster-Montag: Öffentl. Tanz-Musik Hotel Fischweier.

Hierzu ladet höflichst ein **Karl Maier, Besitzer.**

### Gasthaus zur „Sonne“ Ettlingen

Ostermontag, 2 April

### Großer öffentl. Oster-Tanz

Anfang 18 Uhr. Tanzschluß 2 Uhr. Streichorchester Rot-Weiß. Es ladet ein **Fritz Furrer.**

### Reichenbach.

### Gasthaus zur „Sonne“

(eigene Metzgerei)  
empfiehlt sich über die Feiertage  
**Sonntag ab 1/2 4 Uhr:**

### Oster-Konzert

ausgeführt vom  
**Ettlinger F.A.-D.**  
Vorzügl. Küche, reelle Weine  
Schremp-Printz-Bier

### Im Löwen

Ostersonntag

### Konzert

der Bürgerwehrcapelle.

Ostermontag, ab 6 Uhr

### Konzert

Kapelle Baumann  
Ausschank von Germanen-  
Bockbier. Es ladet freundlich ein  
Möhrmann, zum „Deutschen Haus“.

### Vogelsang Ettlingen

Ostersonntag und -Montag

Sahne-Eis  
Erdbeer u. Vanille  
Portion 40 Pfg.

Eiskaffee, Merinken,  
ferner Kaffee, Kuchen  
und Torten.

Reine Weine, St. Martinsbier  
im offenen Ausschank

### Feld u. Gartensämereien

echt und hochheimend  
Alesamen, Diarrübsamen,  
Felderbisen u. Wicken, Gras-  
samen für Wiesen u. Gärten,  
la gelb. Steckwied Nr. 35

Drogerie Fr. Karl Schimpf  
Badenerstraße 4

### 20 Jahre jünger!

Nachdem ich seit Jahren schwer  
geleiden habe, fühle ich mich  
nach Gebrauch von **Zinifer-**  
**Knoblauchsaft** mit meinen 73  
Jahren um 20 Jahre jünger  
u. werde Ihren Knoblauchsaft  
stets weiter empfehlen.

H. Bedert,  
Bergkamen i. Westf.

### Zinifer-Knoblauchsaft

wirkt appetitanregend, reinigt  
Blut und Darm, schafft gesun-  
de Säfte u. leistet bei Arterien-  
verkalkung, zu hohem Blut-  
druck, Magen-, Darm-, Leber-  
u. Gallenleiden, bei Asthma,  
Hämorrhoiden, Rheumatis-  
mus, Stoffwechselfstörungen u.  
vorzeitig. Alterserscheinungen  
gute Dienste. Außerdem hebt  
er das Allgemeinbefinden.

H. M. S., Ver-  
suchst. nur M. L.  
In Apotheken und  
Drogerien z. haben.  
bestimmt dort, wo  
eine Packung aus-  
liegt.

### Dr. Zinifer & Co.,

G. m. b. H.,  
Seilstr. 10, 20  
Leipzig B 22  
90 000 Anerkennungen über  
Zinifer-Hausmittel (notarielle  
Beglaubigung).

### Familien-Drucksachen

werden billig ausgeführt in der  
Buch- u. Steindruckerei R. Barth  
Ettlingen

### Sandgrube

zu pachten oder zu kaufen  
**gesucht.**

Bedingung: Guter Ab-  
fahrtsweg.

Gest. Angebote unt. Nr. 313  
an die Geschäftsstelle dieses  
Blattes erbeten.

### Tüchtiges Mädchen

für Haushalt und Servieren  
auf sofort gesucht.  
Gasthaus zum Watterberg, Ettlingen

Schön möbliertes, sauberes

### Zimmer

somit oder später zu vermieten.  
Zu erfragen im Kurier.